# Krakauer Zeitung.

**Nr. 196.** Mittwoch, den 28. August **1861.**

Die „Krakauer Zeitung" erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Vierteljähriger Abonnementspreis: für Krakau 4 fl. 20 Nkr., mit Versendung 5 fl. 25 Nkr. — Die einzelne Nummer wird mit 9 Nkr. berechnet. — Insertionsgebühr im Intelligenzblatt für den Raum einer viergespaltenen Petitzeile für die erste Einrückung 7 kr., für jede weitere Einrückung 3½ Nkr.; Stämpelgebühr für jede Einschaltung 30 Nkr. — Inserat-Bestellungen und Gelder übernimmt die Administration der „Krakauer Zeitung" (Großer Ring N. 39). Zusendungen werden franco erbeten. **Redaction: Nr. 423 an den Planten. Expedition: Großer Ring Nr. 41.**

**V. Jahrgang.**


## Amtlicher Theil.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchst unterzeichnetem Diplome den Statthaltereirath, Joseph Benedikt Hebenstreit von Glurnhör, Mohrenfeld und Mauren, als Ritter des Ordens der eisernen Krone dritter Klasse, den Ordensstatuten gemäß, in den Ritterstand des österreichischen Kaiserstaates allergnädigst zu erheben geruht.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit der Allerhöchsten Entschließung vom 14. August d. J. dem Finanzrathe bei der Finanz-Prokuratur zu Innsbruck, Dr. Franz Walter, den Titel und Charakter eines Finanz-Prokurators und Ober-Finanzrathes allergnädigst zu verleihen geruht.

---

Das Staatsministerium hat den Pietro Gaspari zum Podestà der Stadt Cologna ernannt.

Das Justizministerium hat den provisorischen Staatsanwalts-Substituten in Leoben, Kajetan von Ratschiller, eine definitive Staatsanwalts-Substitutenstelle mit dem Charakter und Range eines Rathssekretärs im Sprengel des k. k. steiermärkisch-kärnthnerisch-krainerischen Oberlandesgerichtes verliehen.

## Nichtamtlicher Theil.

### Krakau, 28. August.

— Die finnländische Frage ist bereits auf dem Tapet. Die officiöse „Patrie" vom 24. d. führt diese Frage feierlich ein, indem sie dem Petersburger Cabinet den wohlgemeinten Rath gibt, den gerechten Forderungen der Finnländer Rechnung zu tragen. Dieser Rath ist wohl nur der Vorläufer des Schmerzenschreies aus Finnland, welcher in der Zusammenkunft zwischen Louis Napoleon und dem Schwedenkönig in Berathung gezogen wurde. (Das Gerücht von der beschlossenen Vermählung der jüngsten Tochter Murats mit dem Prinzen August von Schweden soll der Glaubwürdigkeit nicht entbehren.)

Wie gestern erwähnt, hat Hr. v. Thouvenel über die Anwesenheit des englischen Geschwaders in den Gewässern von Neapel um freundschaftliche Aufschlüsse in London nachgesucht. Der Pariser Corresp. der „Frankf. Postz." will wissen, diese Aufschlüsse seien so wenig befriedigender Natur gewesen, daß der vertraulichen Anfrage nun eine officielle Note der französischen Regierung folgen werde.

Das „Pays" vom 25. d. hatte die Meldung gebracht, General Goyon kehre mit kurzem Urlaub nach Frankreich zurück, um in den Berathungen des Generalconseils des Departements Cotes du Nord den Vorsitz zu führen. In der nächstfolgenden Nummer bezweifelt Pays diese Meldung wieder und sagt, dieselbe sei noch nicht officiell angekündigt.

Msgr. Nardi ist seit mehreren Tagen in Paris; in dem Ministerium des Auswärtigen wird in Abrede gestellt, daß er dem Kaiser einen Brief des Papstes zu überreichen habe; dagegen wird von sonst sehr zuverlässiger Seite angedeutet, die Regierung, welche nicht bekannt gemacht hatte, daß der Kaiser ein Schreiben an Pius IX. richtete, wolle deshalb auch nicht, daß von einer Antwort die Rede sei, und Msgr. Nardi warte nur die Ankunft des Kaisers ab, um sich ihm vorstellen zu lassen.

Der bereits tel. erwähnte Artikel der „Patrie" über Rom entnehmen wir folgende Stellen: „Die Anerkennung des Königreichs Italien durch Frankreich billigt noch nicht die neue Ordnung der Dinge. Sie vermag es nicht, die Garantie dafür zu sein, denn sie enthält formelle Vorbehalte über alle Puncte, welche die Politik des Tuilerien-Cabinets von derjenigen des Turiner Hofes scheiden . . . Der Abmarsch unserer Truppen aus Rom würde nur das Signal der unheilvollsten Agitationen sein . . . Die Anwesenheit unserer Truppen in der ewigen Stadt bildet die Garantie für die Befreiung des befreiten Italiens von seiner hundertjährigen Knechtschaft und für die Aufrechthaltung des mit dem Genie der modernen Zeiten wiederausgesöhnten Papstthums, welches durch die Ergebenheit der Völker gegen die Drohungen der Revolution geschützt ist. Frankreich, welches seit 12 Jahren in Rom ist, wird diesen Posten, wo es gleichzeitig das Papstthum, die ital. Unabhängigkeit und seinen eigenen Einfluß vertheidigt, wenn die Schicksale Italiens noch ungewiß sind, nicht verlassen."

Bei der großen Bedeutung, welche man diesem Artikel beilegt, ist es von Interesse, nachstehende Note der Correspondenz „Havas" zur Kenntniß zu nehmen, welche sie gleichzeitig mit dem Artikel der „Patrie" veröffentlichte: „Von gutunterrichteter Seite wird uns die Versicherung gegeben, daß die in der „Patrie" enthaltenen politischen Betrachtungen ohne alle Inspiration von Seite der Regierung geschrieben sind, und daß die „Patrie", wie schon früher bemerkt, keinerlei Mittheilungen von der Regierung empfängt."

„Siècle" und „Opinion" sollen schon vor 3 Tagen Erlaubniß erhalten haben, einen neuen Feldzug gegen Rom zu eröffnen. Nächstens soll nun im „Siècle" ein Artikel des Herrn Havin erscheinen, worin mitgetheilt wird, daß der römische Stuhl in einer geheimen an Rußland, Oesterreich, Baiern, Preußen und Spanien gerichteten Note das französische Gouvernement als seinen gefährlichsten Feind darstellt, der nur auf den günstigen Moment warte, um den Papst der Revolution preiszugeben. Herr Havin frägt, ob der Kaiser auch jetzt noch in Rom bleiben werde.

Der Zweck der Ambassade, welche der Galantuomo an Garibaldi gesendet, war, wie man dem „Vaterl." aus Turin schreibt, ein ganz anderer als der angegebene. Marquis Trechi wurde zu Garibaldi geschickt, um von demselben Hilfe und Rettung zu erflehen und ihn zu bitten, die Dämpfung des Aufstandes in Neapel, mit welcher die Regierung nicht fertig werden kann, zu übernehmen. Garibaldi hat seine Hilfe zugesagt, doch unter Bedingungen, die dem Ansehen und vielleicht der Macht des Königshauses den Todesstoß geben. Die erste Bedingung war die genaue Ausführung des bekannten nicht gehaltenen Amnestiedecretes für Soldaten, welche ihre Fahnen verlassen hatten, um sich der Expedition Garibaldi's anzuschließen. — Diese Bedingung wurde augenblicklich erfüllt. Die zweite ist die Bewilligung zur Formirung von Freicorps unter der Aegide Garibaldi's und die Anweisung einiger Depotstationen für diese Formirung und zwar sowohl für die Garibaldianer als auch für die sogenannte ungarische Legion, welche beinahe der Auflösung zuging. Auch diese Bedingung wurde erfüllt und es wurden nebst den früher bestandenen Depots in Novi, Novara, Alessandria und Biela nun noch Pavia, Faenza, Livorno, Pier d'arena und später Neapel selbst für Garibaldi, und Spezzia, Oniglia und Ventimiglia für die Ungarn zur Errichtung von Depotstationen für Freischaaren bewilliget. Die dritte Bedingung ist, daß die Regierung der bekannten Petition wegen der Räumung Roms nicht nur keine weiteren Hindernisse in den Weg legen, sondern selbst diejenigen Schritte machen werde, welche zur Erreichung dieses Zieles beitragen könnten. Und endlich, daß alle Mittel zur Organisirung der Volksbewaffnung in Anwendung gebracht werden, um die Erwerbung Roms und Venetiens nöthigenfalls mit Waffengewalt und zwar in kürzester Zeit zu ermöglichen. Ueber diese beiden letzten Punkte sind die Verhandlungen noch in der Schwebe, doch dürfte kaum ein Zweifel übrig bleiben, daß der Galantuomo, dem das Wasser bereits in den Mund hineinrinnt, auch hierin sich auf Gnade und Ungnade ergeben wird.

Ihre k. Hoheit die Frau Herzogin von Parma hat neuerdings einen Protest erlassen, in welchem erklärt wird, daß, so wie das von der Nationalversammlung am 15. September 1859 den parmesanischen Staaten im Betrage von fünf Millionen italienischer Lire auferlegte Anlehen nicht anerkannt werden konnte, auch die Folgen des neuerlich von der Regierung Sr. Majestät des Königs von Sardinien im Betrage von 500 Millionen dekretirten Anlehens, an welchem auch die besagten Staaten theilnehmen sollen, nicht anerkannt werden und daß jeder Verkauf parmesanischer Staatsgüter als illegal angesehen werden müsse.

Nachrichten aus Kopenhagen gehen dahin, daß das Ministerium Hall sich schwerlich werde im Amte behaupten können. Die Opposition gegen dasselbe ist äußerst lebhaft wegen der „Concessionen", die das Cabinet in Bezug auf die Holsteinische Angelegenheit neulich in Berlin und Wien gemacht habe.

Der „St.-A. f. W." schreibt: Mehrere Blätter erhalten aus bekannter Quelle von Gotha die Mittheilung, es sei unwahr, daß Prinz Albert für sich nnd seinen Sohn Alfred den agnatischen Consens für die Militär-Convention mit Preußen verweigert habe. Der Correspondent hat diese Behauptung leicht machen können, denn das Verweigern setzt ein officielles Ersuchen voraus, das allerdings nicht erfolgt ist. Aber es fand eine Mittheilung über diese Convention statt, worauf Prinz Albert sich dahin aussprach, daß er sie nicht billigen könne, und die Folge davon war, daß man in Voraussicht der Verweigerung keine weiteren Schritte zur Einholung des agnatischen Consenses that.

Die Vermählung der Infantin Donna Antonia von Portugal mit dem Prinzen zu Hohenzolern ist auf den 12. September festgesetzt.

Die von der „Independance belge" gebrachte Nachricht, der Sultan habe dem Pascha von Egypten und dem Bey von Tunis befohlen, Officiere zu seiner Beglückwünschung nach Konstantinopel zu senden und denselben Befehl auch dem Fürsten von Serbien zugeschickt, welcher ihm aber nicht Folge leistete, wird von dem Pays als vollständig ungenau bezeichnet.

Am 24. August soll in Konstantinopel über die Fürstenthümer-Frage eine Conferenz stattgefunden haben.

Laut Nachrichten des Reuter'schen Bureaus würde Riza Pascha wahrscheinlich in eine sehr entlegene Provinz als Gouverneur geschickt werden.

Die „Patrie" dementirt die über England gekommene Depesche, welche meldet, daß der Kaiser von China mehrere wichtige Städte an Rußland abgetreten habe.

---

Die beiden Cirkulare der ungarischen Hofkanzlei an die Obergespäne liegen vor.

Das erste Cirkular knüpft an die Auflösung des Landtages an, drückt das Bedauern über dieselbe, zugleich aber die Hoffnung aus, daß die Gemüther sich beruhigen und so die Verhältnisse die Möglichkeit gewähren werden, binnen sechs Monaten den Landtag wieder einzuberufen und an die Lösung der obschwebenden Fragen zu gehen. Im Augenblicke sei demnach die Herstellung der Ordnung auf dem Gebiete der Justiz und Verwaltung das Wichtigste.

Das Cirkular erinnert nun daran, wie Se. Majestät im Rescripte vom 21. Juli erklärt habe, daß es seine Absicht nicht sei, Ungarn mit den übrigen Provinzen des Reiches zu verschmelzen, und daß er die Unabhängigkeit der innern Verwaltung Ungarns im Sinne des 10. Gesetzartikels 1790 aufrecht erhalten zu sehen wünsche. Diese gesetzliche Unabhängigkeit zu sichern, das Munizipalsystem, welches die Grundlage unserer alten Freiheit gebildet, von den gefährlichen Auswüchsen der neuern Zeit zu säubern und mit Hilfe dieser altehrwürdigen, besten Faktoren das Wohl des Vaterlandes anzustreben, sei die Pflicht aller Patrioten. Die Quelle der Aufregung, welche jetzt im Lande herrsche, bemerkt das Cirkular weiter, sei in dem Umstande zu suchen, daß die Komitate der Instruction, welche ihnen bei ihrer Wiedereinführung gegeben wurde, schnurstracks zuwiderhandelten. Aus den Ausschüssen wurden verdiente Personen, größere Grundbesitzer und Würdenträger ausgeschlossen, weil die Ruhestörer, welche momentan die Führerschaft erlangt haben, auf sie für ihre Zwecke nicht zählen konnten. Ebenso war die exaltirte Partei bei der Wahl der Komitatsbeamten ohne alle Rücksicht auf Befähigung vorgegangen. Endlich seien die Berathungssäle nur an wenigen Orten bloß für die Mitglieder des Ausschusses und die Komitatsbeamten reservirt, sondern es stehen dieselben der Volksmasse offen. Unter solchen Verhältnissen könne von einer besonnenen Berathung keine Rede sein. Die Leidenschaft schlage die Ueberlegung nieder und die Willkür entscheide. Die Komitate haben sich zu Parlamenten aufgeschwungen und versagen der höhern Behörde den Gehorsam. Bei solchem Vorgehen könne weder die Freiheit noch die gesetzliche Ordnung gesichert werden.

Das Cirkular findet es also heilsam, auf die den Obergespänen ursprünglich ertheilten Instructionen zurückzukehren, und wünscht auf Grund derielben:

1. Daß Fehler, welche bei der Wahl der Ausschüsse oder Beamten sich eingeschlichen, durch die Klugheit des Komitates wieder gut gemacht werden,

---

## Feuilleton.

### Eine Karpatenreise.

Am Nachmittage des 10. September 1860 standen wir unser drei auf der Terrasse des Schloßberges zu Krakau und vor uns erhoben sich die dunkelblauen Berge der mächtigen Karpatenketten. Sie lagen vor uns wie ein sichtbares Stück Zukunft, nur noch verhüllt durch den duftigen blauen Schleier, den zu erheben die Hand nur allzu begierig war. Denn wie großartig waren die Naturscenen, denen wir dort zu begegnen hoffen durften, wie fremdartig und interessant die Verhältnisse der Völker, welche jene Berge bewohnten!

Am andern Morgen fuhren wir auf der Bahn über die Weichsel, an der prächtigen Stadt Krakau mit ihrem Schlosse und ihren vielen herrlichen Thürmen vorbei, durch ein hügeliges fruchtbares, mit Laubholz angenehm bewaldetes Land nach Wieliczka. Wieliczka selbst ist eine reinliche Bergstadt, welche sich wohl mit Eisleben vergleichen läßt. Mitten auf dem Markte drr Stadt steht die Förderung und Wasserhaltung des berühmten Salzbergwerks, welche letztere noch nach alter guter Weise dadurch geschieht, daß man das Wasser in Kübeln vermittelst eines Pferdegöpels im Schachte in die Höhe zieht, während man die Förderung des Salzes in Gestalt von tonnenförmig zugehauenen Blöcken in Seilnetzen bewerkstelligt.

Nachdem wir uns einen Fahrschein gelöst hatten, stiegen wir mit einer etwa 10 — 12 Personen starken Herren- und Damengesellschaft die breiten Stufen einer bequemen Treppe in das Bergwerk hinab. Das Salz ist der Hauptsache nach in drei übereinander liegenden, durch Gestein getrennten Schichten abgelagert, welche indessen nicht zusammenhängende Lagen bilden, sondern aus einzeln liegenden ungeheuern Salzfelsen zusammengesetzt sind. Man treibt nun von dem schon seit langen Zeiten bestehenden Hauptstollen aus überall durch das Gestein kleinere Versuchsstrecken, bis man auf einen solchen Salzfelsen stößt, welchen man dann, von oben anfangend, nach und nach abbaut. Dadurch entstehen nun ungeheuer große Räume, Kammern genannt, welche offen stehen bleiben und deren Wände durch mächtige zerrissene Felsen gebildet werden, so daß der Anblick ein großartiger sein würde, auch wenn das Tageslicht oben hereinschiene. Und man glaubt nun wirklich in einem Feenlande zu sein, wenn auf dem Gipfel eines Felsens plötzlich eine bengalische Flamme aufblitzt und wenn das farbige Licht, von einem Knaben getragen, die Räume weithin magisch beleuchtend, sich den steilen an den Felswänden entlang geführten Pfad nach und nach herabbewegt und riesige phantastische Schatten wirft. Das ist das eigentlich Wesentliche in Wieliczka. An Merkwürdigkeiten wird freilich noch mancherlei gezeigt: in Salz gehauene Kapellen, Bildsäulen und Denkmäler, dann ein großer elegant eingerichteter Tanzsaal unter der Erde, in welchem bei besondern Bergfesten Bälle abgehalten werden, und endlich ein Salzsee, welcher sich auf dem Boden einer Kammer angesammelt hat über welchen man in einem Kahne fährt.

Nachdem man uns 2 — 3 Stunden lang mit unermüdlicher Freundlichkeit umhergeführt und unterrichtet hatte, fuhren wir wieder zu Tage aus und rüsteten uns nun in einem Gasthause auf die Wanderung durch die entlegenen Gegenden, welche vor uns lagen.

Nachmittags stiegen wir den Fuß der Karpaten hinan. Die Bewohner dieser Gegend sind noch echte Galizier mit vollen Bausbacken und einem behäbigen Ansehen, wie es nur der wohlhabende Ackerbauer haben kann. Die Frauen sind oft schöne schlanke Gestalteu, und da ihre Kleidung sehr einfach ist, indem der Oberkörper nur durch ein leinenes, oben am Halse zugeschnürtes Hemde gedeckt wird, über welchem nur von der Hüfte ab noch ein leichtes fliegendes Gewand liegt, so sieht man oft Gestalten, welche an classische Bildsäulen der Griechen und Römer erinnern. Diese Kleidung der Frauen bleibt überhaupt am ganzen nördlichen Abhang der Karpaten für gewöhnlich dieselbe, während die der Männer je nach den verschiedenen Völkerschaften, deren eine große Menge auf diesem Winkel der Erde durcheinander gewürfelt ist, sehr häufig wechselt. Da ist der Galizier mit seinem hohen spizzen Tirolerhute, dem langen, bis auf die Knöchel reichenden weißen mit rothen Schnüren besetzten Mantel und den weiten weißen Hosen; da ist weiter in das Gebirge hinein der Gorale mit seinen kleinen mit Perlenschnüren umwundenen Hüten, den langen, zumeist blonden, bis auf die Schulter herabhängenden Locken, dem braunen groben kurzen Mantel und dem weißen Kittel über den weien Leinenhosen; da ist im Herzen des Gebirgs der Slowake mit seinen filzartigen eng anschließenden Kleidungsstücken, seinem kurzen wollenen Mäntelchen und seinen Sandalen; auf allen Straßen sieht man dann den polnischen Juden mit den charakteristischen Locken an der Schläfe, dem Cylinderhute und dem langen Rocke umherwandern, und endlich, um das Maß voll zu machen, zeigen sich oft genug die rastlos irrenden Zigeuner mit ihren mannichfaltigen, oft äußerst phantastischen und an das Asiatische erinnernden Kleidungsstücken. Und da nun mit der Kleidung auch Charakter und Sitten der Leute sich ändern, so gehört eine Reise durch diese Gegenden in Bezug auf ethnographische Anschauungen gewiß zu den interessantesten, welche man machen kann.

Ueber unsern Weg selbst an diesem Nachmittag läßt sich nicht viel sagen, wie sich überhaupt über ein heiteres, fröhliches Befriedigtsein nicht viel sagen läßt, obgleich es oft das Schönste ist, was uns geboten

bei etwa sich ergebenden Neuwahlen von Beamten aber darauf gesehen werde, daß die Wahl nur auf befähigte Personen falle.

2. Der Ungehorsam gegen höhere Behörden, welcher Anarchie erzeugt, könne nicht geduldet werden und werde, wenn fortdauernd, zur Anwendung strenger Mittel führen. Die Komitate, welche bisher ihr Budget der Statthalterei nicht unterbreitet haben, mögen dieser Pflicht nachkommen.

3. Sei es zu vermeiden, daß die Beschlüsse der Judex-Kurial-Konferenz, welche aus der Berathung der größten Rechtsgelehrten des Landes hervorgegangen, vom Landtage empfohlen, von Sr. Majestät sanctionirt wurden, noch zum Gegenstande der Erörterungen gemacht werden.

4. Soll der Wirkungskreis der Ausschüsse im Sinne der Instruction gehalten werden. Namentlich sei es nicht zu dulden, daß das Publikum in den Berathungssaal eindringt, in die Berathung sich unberufen einmischt. Die Oeffentlichkeit der Sitzungen soll jedoch nicht beeinträchtigt werden.

Punkt 5 spricht von der Steuerfrage. Es wird darin gesagt, daß die finanziellen Verhältnisse des Staates es nicht gestatten, irgend eine der in den letzten Jahren bestandenen Steuern aufzulassen. In Beantwortung des Rescriptes vom 16. Jänner haben die Komitate es zwar aus „gesetzlichen Gründen" abgelehnt, die Hand zur Eintreibung der Steuern zu bieten, jedoch dabei auf die Organe des Aerars hingewiesen. Von diesem Standpunkte seien indessen Viele abgewichen. Man hinderte die Finanzorgane in der Ausübung ihrer Pflicht, man erklärte Diejenigen, die Steuer zahlen, für Landesverräther u. s. w. Dieser Absatz ist sehr scharf geschrieben, indessen fordert er doch nicht, daß die Komitate bei der Steuereintreibung mitwirken, er wünscht bloß, daß sie dieselbe nicht hindern.

Schließlich ermahnt das Cirkular die Komitate, ihre Autonomie nicht zu gefährden, ihre Beamten nicht dem traurigen Schicksale der Aufwiegler auszusetzen, und wenn sie eine Beschwerde haben, die Abhilfe derselben nach dem Beispiele von 1823 dort zu suchen, wo dies zu thun die vaterländischen Gesetze gestatten.

Das zweite Cirkular, welches sich auf die Auflösung des Landtages bezieht, ist nur eine Umschreibung des königl. Auflösungsrescriptes.

In einem Artikel über die Auflösung des ungarischen Landtages sagt die Schles. Ztg. „Wir haben neulich, ats wir die Entschließung des ungarischen Landtages besprachen, schon darauf aufmerksam gemacht, daß die Hartnäckigkeit, womit die Ungarn der Reichseinheit widerstreben, viel weniger eine Verletzung der Rechte des Hauses Habsburg sei. Der Kaiser von Oesterreich könnte sich die ungarischen Bedingungen sehr wohl gefallen lassen, denn er würde dann um so rascher und um so willkommener als König von Ungarn anerkannt und begrüßt werden. Seine Herrschaft über Ungarn würde dann gewiß eine ebenso sichere und feste sein, als die, welche ihm durch den Gesammtstaat garantirt ist. Aber die Völker der österreichischen Monarchie, zunächst die diesseits der Leitha, wenn sie die Reichseinheit auf constitutioneller Grundlage verlangen, und wenn sie darin allein die Rettung und das Heil des Staates erblicken, der jedenfalls seine unentbehrliche Mission für die Entwickelung Europas hat, sie müßten einen solchen Pact der Krone mit Ungarn für einen Verrath an ihren geheiligten Rechten halten. Und da nun der Kaiser, im richtigen Verständniß dessen, was seiner Monarchie allein frommen kann, die Reichseinheit festhält unb sie unbeschadet der individuellen Landesverfassungen durchsetzen und auch von den Ungarn anerkannt haben will, so ist die Weigerung Ungarns, sich dem Diplom und den Februargesetzen zu fügen und den Reichsrath zu beschicken, nicht blos ein Widerstand gegen die Regierung, sondern auch eine Herausforderung des gesammten übrigen Kaiserstaates, und was dann geschiht, um ihn zu brechen, ist nicht mehr eine Gewaltthat des Hauses Habsburg, sondern die gerechte Nothwehr der Völker Oesterreichs.

Im Nachstehenden geben wir den Wortlaut der in beiden Häusern des Reichsrathes bereits vorgelegten Adreßentwürfe.

Die von dem Ausschuß des Abgordnetenhauses entworfene Adresse an Se. Majestät lautet:

Eure k. k. Apostolische Majestät!

Die im Auftrage Eurer Majestät durch Allerhöchstihr Ministerium aus Anlaß der Auflösung des ungarischen Landtages dem Abgeordnetenhause gewordenen Mittheilungen und Eröffnungen hat dasselbe in Ehrfurcht entgegengenommen und es fühlt sich bei ihrer hohen Bedeutung gedrungen, seinen Gesinnungen in ehrerbietiger Ansprache an Eure Majestät Ausdruck zu geben.

Tief bedauern wir die Unterbrechung constitutioneller Vertretung im Königreiche Ungarn durch die Auflösung seines Landtages, halten uns jedoch zur lauten Anerkennung verpflichtet, daß diese von Eurer Majestät verfügte Maßregel im Rechte voll begründet und durch die Nothwendigkeit unabweislich geboten war. Lebhaft beklagen wir auch, daß in Folge der Weigerung der ungarischen Landtages, den Reichsrath zu beschicken, für die nächste Zeit die Mitwirkung der von diesem Landtage zu entsendenden Abgeordneten bei den Berathungen der Reichsvertretung entbehrt wird. Allein wir können nicht zugeben, daß die Ausübung der verfassungsmäßigen Rechte der auderen Königreiche und Länder in der Behandlung und Erledigung der dringendsten Reichsangelegenheiten durch die Weigerung des ungarischen Landtages, hieran theilzunehmen, zum schweren Nachtheile des Reiches vereitelt oder verzögert werde.

Das Haus der Abgeordneten hält an der Verbindung aller unter Eurer Majestät Scepter vereinigten Königreiche und Länder in dem Einem untheilbaren Kaiserreiche nach Inhalt und Maßgabe der Grundgesetze vom 20. October v. J. und 26. Februar l. J. mit unerschütterlicher Treue fest. Die Sicherung nationaler Gleichberechtigung und autonomen Lebens, freiheitlicher Entwickelung, geistigen und materiellen Fortschrittes und des Gedeihens von seit Jahrhunderten zusammengewachsenen Interessen kann nur in der durch diesen innigen Verband aller Theile zu einem Ganzen begründeten Macht und Größe des Reiches ge funden werden. Es ist ein Recht aller Völker und Stämme Oesterreichs, die für dessen Staatsleben und Weltstellung unentbehrlichen Grundbedingungen zu wahren und jedes Verlangen nach Lockerung oder Zerstörung derselben zurückzuweisen.

Aus dem, was Eure Majestät erklärten und verkündeten, entnahm daher das Abgeordnetenhaus mit der größten Befriedigung den Willen Eurer Majestät, an dem constitutionellen Prinzipe für alle Länder der Monarchie und an den Grundgesetzen des Reiches mit den dadurch geschaffenen verfassungsmäßigen Zuständen unverbrüchlich zu halten. Eine feste Bürgschaft hiefür liegt in der thatsächlichen Bekräftigung dieses allerhöchsten Willens, indem Eure Majestät den gegen die Rechte der übrigen Länder der Monarchie und des Gesammmtstaates verstoßenden Gesetzartikeln des ungarischen Landtages 1848 die Bestätigung verweigerten, und volle Beruhigung für unsere verfassungsmäßige Zukunft gibt uns das kaiserliche Wort, Aenderungen der Verfassung — falls die wirklichen Bedürfnisse der Völker solche erheischen — nur im verfassungsmäßigen Wege, also in und mit dem Reichsrathe zulassen zu wollen. Auch freut sich das Haus der erneuten Versicherung Eurer Majestät, sowohl die Einheit des Reiches, als auch die gesetzlich geregelte Autonomie aller Königreiche und Länder in verfassungsmäßiger Freiheit zu wahren, zu befestigen und dauernd ins Leben einzuführen.

Wir schöpfen aus diesen feierlich verkündeten Grundsätzen und unseren dadurch gekräftigten Gefühlen der Loyalität und des Patriotismus erhöheten Muth, uns mit allem Eifer der Behandlung jener hochwichtigen Aufgaben zu unterziehen, deren Erledigung das Reich mit Sehnsucht erwartet und es knüpft sich hieran der lebhafteste Wunsch, daß die Regierung Eurer Majestät sich baldigst in der Lage finde, die entsprechenden Vorlagen dem Hause zu machen. Wir geben die Hoffnung erweiterter Theilnahme an der Reichsvertretung nicht auf, und werden die Abgeordneten aus den derzeit noch nicht vertretenen Ländern in unserer Mitte freudigst begrüßen; wir werden aber auch — wenn ihre Mitwirkung entbehrend — uns in allen unseren Beschlüssen nur von den Forderungen der Gerechtigkeit und Billigkeit und von den Gefühlen der Brüderlichkeit für alle Völker Oesterreichs leiten lassen.

Und so vertraut das Haus der Abgeordneten, daß es Eurer Majestät unter Verwirklichung der in der Thronrede feierlichst verkündeten Grundsätze freisinniger Politik im Innern und nach Außen durch Festigkeit und Milde mit Gottes Segen gelingen werde, die Schwierigkeiten der gegenwärtigen Lage zu überwinden. Der vollen Hingebung und verfassungsmäßigen Unterstützung hierbei von Seite des Abgeordnetenhauses möge Eure Majestät sich allergnädigst versichert halten!

Das Abgeodnetenhaus des Reichsrathes.

Der Entwurf einer ehrfurchtsvollen Adresse des Herrenhauses des österreichischen Reichsrathes an Se. k. k. apostolische Majestät lautet:

Eure k. k. Apostolische Majestät!

Das Herrenhaus des Reichsrathes hat mit freudiger Bewegung die Mittheilung vernommen, welche das Ministerium im Auftrage Ew. Majestät über die bezüglich der ungarischen Wirren gefaßten allerhöchsten Beschlüsse an dieses Haus gelangen ließ.

Wir haben darin nach zwei Seiten die Festigkeit des Fürsten dankbar erkannt, der Sein angestammtes Recht zu bewahren, aber auch auf dem eingeschlagenen verfassungsmäßigen Wege zu beharren und zugleich die Rechte Seiner außerungarischen Völker zu schützen entschlossen ist.

Wir preisen die Friedensliebe, welche ungeachtet so hartnäckigen Widerstrebens den Weg künftiger Verständigung noch nicht für verschlossen hält.

Wir erfreuen uns an der Vorsorge des Vaters, der einer theils irregeleiteten, theils eingeschüchterten Menge jene Reue im voraus zu ersparen wünscht, welche der Verfall aller Interessen und die Vereinsamung in der Welt der Bildung auch über jene bringen wird, die jetzt Ordnungslosigkeit für Freiheit und Starrsinn für Beharrlichkeit zu halten scheinen.

Möge bald auch jenseits der Leitha wieder ein Strahl der Bruderliebe erwachen, die uns erfüllt und mit welcher wir jenes vereinigende Band festhalten, das die richtige Erkenntniß gemeinsamer Wohlfahrt und die ruhmreichen Thaten gegenseitiger Hilfe und Sicherung durch Jahrhunderte um alle Stämme Oesterreichs geschlungen haben.

Die Mitglieder des Ausschusses:

J. O. Kard. Rauscher; H. Fürst Salm; Metternich; Colloredo-Mannsfeld; F. Grillparzer; V. Fürst Auersperg; A. Graf v. Auersperg, Berichterstatter.

---

## Oesterreichische Monarchie.

**Wien,** 26. Aug. Se. Maj. der Kaiser ist heute früh 9 Uhr in die k. k. Hofburg gekommen und hat wie gewöhnlich an jedem Montage Audienzen ertheilt. Es waren über 60 Bittsteller anwesend und befanden sich darunter auch 2 Deputationen.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit der Allerhöchsten Entschließung vom 18. August d. J. den Fortbestand des galizisch-ruthenischen literarischen Vereins „Halycko-ruska Matycia" in Lemberg, sowie dessen Statut zu genehmigen geruht.

Der „Oss. Triest." bringt die nachstehende aus Corfu vom 20. d. M. datirte Correspondenz: „Ihre Majestät die Kaiserin benützen die Gleichmäßigkeit des Wetters, um Seebäder zu gebrauchen; es geht der hohen Frau sichtlich besser und man darf auf vollständige Genesung hoffen. Am Geburtstage Sr. k. k. Apostolischen Majestät waren die hier vor Anker liegenden k. k. Kriegsschiffe und der Dampfer „Orient" festlich beflaggt. Der am Bord der k. k. Dampffregatte „Adria" abgehaltenen h. Messe wohnten Se. Excellenz der Herr F.M.L. Graf Paar, das Personal des k. k. General-Consulats, die Lloyd-Kapitäne und Beamten und andere österreichische Kauffahrer-Kapitäne und Unterthanen bei. Der Herr General-Consul und sein Kanzler, so wie Kapitän Pallina wurden zur Hoftafel gezogen. Geschützsalven wurden aus Schonung für Ihre Majestät nicht abgefeuert, eine mehr aus Vorsicht als aus eigentlicher Nothwendigkeit getroffene Maßregel."

Dem St. Stefansfeste, welches gestern Vormittag in der Kirche der P. P. Capuciner in feierlicher Weise abgehalten wurde, haben der kön. ungarische Hofkanzler Graf Forgach, die sämmtlichen Beamten der Hofkanzlei, die hier weilenden ungarischen Bischöfe und viele Andächtige in ungarischer Nationaltracht beigewohnt. Das Hochamt wurde durch einen ungarischen Bischof celebrirt.

Die beiden hier anwesenden Botschafter an den Höfen zu Paris und London Fürst Metternich und Graf Rudolph Apponyi hatten gestern Vormittags eine längere Besprechung mit dem Herrn Minster Grafen v. Rechberg und sodann bei Sr. Majestät dem Kaiser Audienz.

## Deutschland.

Die diesjährige Konferenz der Bevollmächtigten der Staaten des deutschen Zollvereins sollte zu München stattfinden und bereits am 12. d. M. eröffnet werden. Wie die „M. Z." meldet, hat man sich jedoch noch spät entschlossen, dieselbe gänzlich für dieses Jahr in Ausfall zu bringen, da doch eine außerordentliche Zusammenkunft der Bevollmächtigten dieser Staaten eintreten muß, wenn die Unterhandlungen hinsichtlich eines mit Frankreich zu schließenden Handelsvertrages so weit vorgeschritten sind, daß bestimmte Vorlagen gemacht werden können.

Nach der „Köln. Ztg." wäre nicht bloß die Weigerung eines Protestes gegen die Militär-Convention zwischen Preußen und Koburg-Gotha die Veranlassung zur Entlassung des Meiningischen Ministers v. Harbou gewesen, sondern auch eine Differenz in der Domänenfrage zwischen ihm und seinen Collegen. Zur Schlichtung der Domänenfrage ist das Ober-Appellationsgericht in Dresden gewählt, und die Stände hatten um Verlängerung der für ihre Eingabe gestellten Frist gebeten. Herr v. Harbou soll im Widerspruch mit seinen Collegen für Bewilligung dieser Nachfrist gewesen sein.

In Erfurt fand am 21. d. in Folge der Militär-Convention vor dem Generallieutenant v. Rudolphi die Vereidigung eines Theiles des Offiziercorps des Großherzoglich Koburg-Gothaischen Contingents statt.

Am 24. d. M. ist der nassauische Landtag geschlossen worden.

Der ehemalige preußische Minister Dr. Karl August Milde ist gestorben. Derselbe hat vor kurzer Zeit in Baden Heilung von der schweren Krankheit gesucht, der er jetzt in Bad Salzbrunn, wohin er sich von Baden wendete, am 24. erlegen ist.

## Frankreich.

**Paris,** 24. August. Der Kaiser kommt heute Abends nach Paris, resp. St. Cloud zurück. Er war in Plombières, um die Arbeiten, die dort auf seinen Befehl ausgeführt werden, zu besichtigen, und begibt sich am Mittwoch mit dem kaiserlichen Prinzen nach Biarritz. Er wird bei dieser Gelegenheit Herrn Fould auf seinem Schlosse bei Pau besuchen. Der Syndik der Wechselagenten der Pariser Börse ist eingeladen worden, sich am Tage der Ankunft des Kaisers bei Herrn Fould einzufinden. Dieses hat zu verschiedenen Gerüchten Veranlassung gegeben. — Gestern früh 7 Uhr hat, wie sich der „Moniteur" aus Chalons berichten läßt, der Kaiser in Begleitung des kaiserlichen Prinzen und des Prinzen Wilhelm von Baden Heerschau gehalten und die am 15. August zuerkannten Belohnungen vertheilt. In dem zahlreichen Generalstabe bemerkte man den Kriegsminister und den Marschall Canrobert, die Generale Fanti, Baron Freistedt, Crawfort, Lord Paulet und mehrere österreichische, preußische, italienische und badische Stabsoffiziere. — Herr Haußmann muß für den Augenblick seine grenzenlose Baulust in seinem Busen verschließen; es ist kein Geld vorhanden, um die weiteren projectirten Unternehmungen zum Besten der guten Stadt Paris in Angriff zu nehmen. Doch ist dieses Hinderniß für das Kaiserreich von keinem Belange. — Herr Benedetti wird, wie jetzt bestimmt versichert wird, am nächsten Montag auf seinen Posten abgehen. — General Beaufort hat dem kaiserlichen Prinzen einen prachtvollen Säbel mitgebracht, den er eigens in Damascus hat anfertigen lassen. — Die Generalräthe, die in diesen Tagen ihre Sitzungen eröffnen werden, finden zwei Neuerungen vor, die erst in jüngster Zeit verfügt, auf die Bedeutung und Wirksamkeit dieser Versammlungen nicht ohne Einfluß sind. Einestheils sind den diesjährigen Sessionen Conferenzen der Präfecten vorangegangen, und dann werden in Folge des neuesten Circulars Persigny's den Mitgliedern der Generalräthe vorher die Jahresberichte der Präfecten mitgetheilt werden, mit deren Hülfe sie sich schneller über die Situation orientiren können. — Hier setzt man das Gerücht in Umlauf, daß der zweite Sohn des Königs Victor Emanuel, Otto, Herzog von Montferrat, zum Nachfolger des Königs Otto von Griechenland bestimmt sei. — Am 29. d. M. findet die jährliche Sitzung der französischen Academie Statt. — Klapka, der sich in Paris befindet, wird in diesen Tagen einen „Brief an Garibaldi" veröffentlichen. — Die Preisvertheilung in der hiesigen politechnischen Schule ist zu einer Demonstration benutzt worden. Der kaiserliche Inspector der Akademie, welcher die Schulfeier leitete, hielt eine höchst revolutionäre Rede, und als höchste Preise sind silberne Medaillen mit dem Bildnisse des Prinzen Napoleon vertheilt worden. — Seit einigen Tagen war der Polizeipräfect Herr Boitelle in einer mysteriösen Mission abwesend und begab sich sodann zum Kaiser nach Chalons. Man knüpft hieran allerlei Vermuthungen. — Man wird demnächst das vollständige Material und das nöthige Personal nach Saigun absenden, um in der neuen Colonie eine elektrische Telegraphenlinie anzulegen. Die Herstellung des Materials ist fast vollendet. Der neue Gouverneur von Cochinchina, Contre-Admiral Bonard, wird im Anfange des nächsten Monats auf seinen Posten abgehen.

## Spanien.

Aus Madrid, 23. August, wird telegraphirt: „Der Vertreter Hayti's hat Vollmachten vom Präsidenten Geffrard erhalten und wird sofort Schritte thun, die den Abschluß eines politischen Vertrages und eines Handels-Vertrages mit Spanien zum Zweck haben."

## Großbritannien.

**London,** 24. August. Um 10 Uhr Morgens begaben sich der Lord-Statthalter Lord Gough und der neue Secretär für Irland, Sir Robert Peel, nach Kingstown, Alle in Civilkleidung. Doch fehlte es nicht an einem glänzenden Offizier-Stab in voller Uniform, an ihrer Spitze die hohe Gestalt des Obercommandanten Sir George Brown. Bald nach 10 Uhr legte sich die Königl. Yacht neben den Landungsdamm, und der Lord-Lieutenant begab sich an Bord. Die Königin und der Prinz-Gemahl kamen auf das Verdeck; es wurde ihr eine Adresse der Corporation von Kingstown

---

wird. Wir wanderten, jetzt mit lieblichen Thallandschaften, jetzt mit beständig sich verändernden Aussichten auf das Gebirge beschäftigt, bis endlich die letzte Vorstufe der Karpaten erstiegen war und sich in einem weiten herrlichen Thale, in welches aus einer tiefblauen Gebirgsschlucht die Raba sich ergießt, die nette Gebirgsstadt Myslenice sich vor uns ausbreitete. Wir ließen die Sonne über dieser schönen Landschaft untergehen, wanderten dann mit den heimwärts ziehendeu Heerden in die Stadt ein und verbrachten den Abend, gelinden Ungarwein zechend, in einem angenehmen deutschen Gasthause, welches außer uns ganz mit österreichischen Soldaten angefüllt war, die auf einem Uebungsmarsche begriffen, hier in der Stadt übernachteten.

Am andrrn Morgen ließen wir dieselben bei klingendem Spiele vor uns vorüberziehen, und machten uns dann auf, um auf der Kaiserstraße den großen Paß von Galizien über die Karpaten nach Ungarn, die Beskiden zu übersteigen.

Unser Weg führte uns in jenes obenerwähnte Thal der Raba und wir befanden uns plötzlich in einem prachtvollen Gebirgslande. Alle Verhältnisse sind hier groß und mächtig. Riesige breite, anfangs sanft, dann steiler ansteigende Kegel, weite Thäler, welche Aussichten von Stundenweite gestatten, und unten tief im Thale braust der breite Fluß durch dichte Gerölle.

Um Mittag kamen wir in das goralisch-slovakische Dorf Pschim und da wir einiger Restauration bedürftig waren, so suchten wir ein Gasthaus. Das erste, welches wir trafen, bot einen merkwürdigen Anblick dar. Das Haus war verschlossen, und wir sahen, daß es von Zigeunern umzingelt wurde, welche lauernd um dasselbe herumschlichen, um eine Oeffnung zu suchen. Wir gaben einem ihrer völlig nackten braunen Kinder einen Kreuzer und sahen dem Schauspiel zu. Endlich öffnete der Wirth das Fenster, wahrscheinlich um die Zigeuner abzuweisen, aber sofort war er in die Stube zurückgestoßen und ein Zigeuner zwängte sich mit furchtbarer Gewandtheit und Kraft, obgleich von den Inwohnern mit aller Macht zurückgedrängt, in das enge Fenster hinein, worauf ein heulendes Triumphgeschrei der Bande folgte. Uns überkam dabei ein unangenehmes Gefühl von Unsicherheit. Wir gingen still weiter und gelangten, durch das reinliche Dorf gehend, am Ende an ein zweites Gasthaus, aus welchem uns eine zwar sehr mangelhafte Musik entgegentönte und aus dessen Thür ein niedliches festlich weißgekleidetes Mädchen heraushüpfte und uns neugierig nachsah. Sofort kehrten wir um, und als wir in die Stube traten, sahen wir eine Versammlung von reichlich und weißgekleideten, augenscheinlich wohlhabenden jungen Männern und einen Flor von allerliebst und nett gekleideten Goralinen, welche eine Hochzeit feierten.

Die Männer waren so, wie wir sie auch schon auf dem Wege gesehen hatten, gekleidet, nämlich mit einem weißen Hemde über den weiten weißen Hosen und einem sehr breiten ledernen Gürtel über die Hüften, nur daß sie Stiefeln an den Füßen hatten und daß der ganze Anzug aus sehr feiner Leinwand bestand. Die Mädchen dagegen hatten mehr Umstände gemacht. An die Stelle des gewöhnlichen groben Hemdes war ein sauberes Schweizerhemdchen getreten, welches an Brust und Schulter von einem dunkelfarbigen oder goldglänzenden Mieder bedeckt wurde und von den Hüften herab fiel ein schneeweißes Kleid bis auf die freilich nackt gebliebenen Füße hinab. Auf dem Kopfe trugen sie ein weißes wollenes Tuch, welches sehr zierlich und geschmackvoll um das hübsche Gesicht unter dem Kinn zusammengebunden war nnd dessen heiterer, mit gestickten Blumen verzierter Zipfel über den Hinterkopf bis auf die Schultern herabfiel. Wir ließen uns zu trinken geben und sahen dem Tanze zu.

Der Tänzer umfaßt mit einem Arme die Hüfte der Tänzerin, welche dasselbe thut, und so stellen sich die Paare ziemlich dicht in einem großen Kreise gedrängt auf welcher sich dann, indem die Paare nach dem Tacte Cracovienne hüpfen, continuirlich um sich selbst bewegt. So einfach der Tanz auch ist, so macht er doch einen sehr hübschen Eindruck und keiner von unsern Tänzen scheint mir dem Zwecke, die Schönheit des weiblichen Geschlechte möglichst hervortreten zu lassen, so zu entsprechen wie dieser polnische Cracoviak. Die Leute waren sämmtlich sehr heiter aufgelegt und gemüthlich und wir geriethen auf sehr vertraulichen Fuß mit ihnen. Ein junger Mann fragte mich, welche von den Mädchen, die dort tanzten, mir am besten gefiele, und als ich ihm eine bezeichnete, rief er triumphirend: „Ach, das ist die meinige!" und fortan war er mein Freund. Als der Tanz beendet war, wurden wir von den Männern umringt und „Bitte schön, tanzen Sie einmal!" hieß es von allen Seiten. Wir ließen uns das nicht zweimal sagen, sangen den Musikanten einen Galopp und eine Polka vor und bald waren wir, die nettesten Goralinen im Arme, mitten im Wirbel von Galopp und Polka tanzenden Goralen, welche so zu tanzen in Krakau gelernt hatten. Auf diese Weise waren wir natürlich völlig in die Gesellschaft eingeführt und wir gerirten uns nun als zur Familie gehörig, unterhielten uns, so gut es bei unserm mangelhaften Verständniß der polnischen Sprache ging, mit den Männern, neckten uns und schäckerten mit den Mädchen, tranken mit ihnen Bier und tanzten weiter, kurz, wir feierten eine goralische Hochzeit mit und amusirten uns königlich. So verging ziemlich der ganze Nachmittag und wir mußten nachgerade daran denken, weiter zu gehen. Da bot uns einer der jungen Männer an, er wolle uns nach Neumark fahren lassen, und bald trabte, nachdem wir freundlichsten Abschied genommen hatten, ein kleines zähes polnisches Pferd, von einem charakteristischen Goralen geleitet, mit einem leichten Leiterwagen, auf welchem wir

überreicht, welche Ceremonie aber kaum eine Minute dauerte. J. M. ließ Sir George Brown und Sir Robert Peel zu einer kurzen Audienz kommen und begab sich, auf den Arm des Prinzen gelehnt, unter dem Donner der Schiffe im Hafen und einem gewaltigen Lebehoch des zahlreich versammelten Publicums an's Land. Die Königin schien über den Empfang sehr erfreut und dankte mit Verbeugung nach allen Seiten. Das Wetter blieb bis spät Nachmittags unfreundlich.

## Italien.

Nach Berichten der „Köln. Ztg." aus Turin, vom 22. August, will Ricasoli, bestärkt durch die allgemeinen Kundgebungen der öffentlichen Meinung, die Unterdrückung der Statthaltereien sofort vornehmen. Er kann in dieser Beziehung auf die Beistimmung der Majorität der Minister zählen, und nur Minghetti ist der Maßregel nicht hold. Sein Austritt aus dem Cabinet steht somit allem Anscheine nach unmittelbar bevor.

Im Königreiche Neapel sind nun bereies außer vielen Einzelnbränden sechs große Ortschaften in Rauch aufgegangen; außer Pontelandolfo und Casalduni sind Auletta, Montefalcione, San Marco und Regnano von den Piemontesen aus Rache eingeäschert worden; nicht weniger als 22,057 Menschen sind dabei obdachlos geworden.

Die „Armonia" vom 22. enthüllt ein würdiges Kunststück der Revolution, deren Hauptwaffe ja stets die Lüge war. Sie erhielt nämlich durch die Post eine gedruckte Ansprache an den italienischen Clerus, auf welche man den Namen des Cardinals Scitowski, Primas von Ungarn als Verfasser zu setzen die Frechheit hatte, vielleicht weil man die gegenwärtige Vorliebe für die fratelli ungheresi ausbeuten zu können hofft. Das Schriftstück enthält neben offenen Häresien Abgeschmacktheiten und gemeine Schmähungen gegen den italienischen Clerus und Episkopat.

Der Papst hat beschlossen, Michel v. Sanctis und einigeandere japanische Märtyrer nächsten Winter zu canonisiren.

## Rußland.

Der „N. P. Z." wird aus Warschau von einer entsetzlichen That berichtet, welche an die Greuel des August-Monats 1831 erinnert. Man hat nämlich in der Nacht vom 24. d. einen revolutionären Mord an einem Polizei-Agenten begangen, von dem man sogar voraussetzen muß, daß er nicht dieser, sondern einer andern Person galt. Bekanntlich heißt, es in dem betreffenden vom 25. datirten Schreiben, haben wir hier eine geheime Polizei und bei dieser ist ein Herr als einer der Haupt-Agenten angestellt, der in früheren Jahren schon bei dem kriegsgerichtlichen Verfahren in der Citadelle stark betheiligt war, und vermöge seiner anderweitigen Eigenschaften im Allgemeinen sehr mißliebig ist, besonders aber von den Polen gehaßt wird; diesen beabsichtigten mehrere unserer Exaltirten aufzuhängen, fanden ihn an mehreren Orten nicht, sondern trafen auf einen seiner Unter-Agenten, den sie nun ohne weitere Umstände in der Wohnung aufknüpften und davongingen. Es sollen bis heute bereits gegen vierzig Menschen, meist junge Leute, als Theilnehmer an dieser schmachvollen That festgenommen und die Untersuchung eingeleitet worden sein. Daß wir längst, heißt es in jenem Schreiben weiter, in das Stadium des Terrorismus eingetreten, haben schon mancherlei Verhältnisse gezeigt, wozu namentlich der Fall gehört, daß ein Deutscher Destillateur, welcher im Gespräch mit Russischen Offizieren (übrigens in seinem eigenen Geschäftslocal) sich über die hiesigen Agitationen in Russischem Sinne äußerte, sofort von einer nach Abgang der Offiziere sich sammelnden Menge mit Aufhängen bedroht wurde und kaum im Stande war, sich durch die Flucht und mit Hülfe der Eisenbahn zu retten.

## Türkei.

Eine Depesche aus Ragusa vom 19. d. meldet der Patrie, daß Contreadmiral Osman Pascha am 16. in Antivari auf der türkischen Dampf-Fregatte Tarfs angekommen ist. Am Tage vorher hatten zwei Transportdampfer Truppen ans Land gesetzt und waren sogleich wieder nach Konstantinopel zurückgesegelt.

Aus Damaskus, 8. d. M., meldet der „Oss. Triest": Abd-el-Kader hat von der englischen Regierung im Ausdruck der Anerkennung für sein schönes Verhalten während der Blutscenen Damaskus einen prachtvollen doppelläufigen Karabiner zum Geschenk erhalten, den er mit großem Vergnügen und mit dem Bemerken annahm, daß es ihn ungemein erfreue, seine Handlungen von jener Regierung gewürdigt zu sehen. Ein falscher Allarm hat die christliche Bevölkerung in Damaskus so sehr erschreckt, daß Abd-el-Kader auf die Aufforderung eines Konsularbeamten neuerdings seine Algerier die Runde machen ließ und viele Christen die Stadt verließen. Ein Hat des Sultans, mit welchem Fuad Pascha zur Beschleunigung der Entschädigungen aufgefordert wurde, beschwichtigte die aufgeregten Gemüther. Das k. k. österreichische Unterstützungskomité hat dem k. k. Konsulat abermals 10,000 Piaster zur Vertheilung an die bedürftigsten Christen zukommen lassen.

## Amerika.

Prinz Napoleons Besuch in Richmond, also bei den Separatisten, ruft eine Kannegießerei hervor. Man geht schon so weit, eine Anerkennung der südlichen Conföderation von Seiten Frankreichs an die Wand zu malen, und in Washington glauben Viele, daß England in einem solchen Fall mit seiner ganzen Macht für den Norden einstehen würde. (?!) Andererseits erzählt man, daß Prinz Napoleon sich im Lager der Südlichen mit großer Zurückhaltung benahm. Als er aus dem Lager in Fairfax eintraf, trat Oberst Stuart an den Wagen des Prinzen und sagte: Ich hoffe, Prinz, daß unsere Befestigungen Ihnen gefallen. Der Prinz erwiderte: Ziemlich gut. Ich hoffe, begann Oberst Stuart wieder, Sie werden für uns einschreiten, wenn Sie nach Hause kommen. Der Prinz zuckte die Achseln und erwiderte: Ich weiß gar nichts.

## Asien.

Das Reutersche Bureau bringt folgende Nachrichten: „Schanghai, 4. Juli (über Malta). Die freundschaftlichen Beziehungen der europäischen Regierungen zu Japan scheinen eine Störung erleiden zu sollen. Bei hellem Tage ist man in die Häuser der fremden Kaufleute eingedrungen und hat daselbst geraubt. Es heißt, der Gouverneur von Kanagawa habe Herrn Alck, der daran dachte, zu Lande von Nangasaki nach Yeddo zu reisen, erklärt, er könne nicht dafür einstehen, daß ihm unterwegs keine Unannehmlichkeiten widerfahren würden. Zwischen den Kaiserlichen und den Rebellen neigt sich der Sieg bald auf die eine bald auf die andere Seite. Ein neuer Aufstand ist in der Nähe von Peking ausgebrochen."

## Local- und Provinzial-Nachrichten.

**Krakau, 28. August.**

* In einer Lemberger Correspondenz in einem Wiener Blatte hieß es, daß dem Photographen Wyspiański in Lemberg die Herausgabe eines Albums von nationalen Celebritäten polizeilich untersagt wurde, widrigenfalls er sich der Gefahr einer Ausweisung aussetze. Wie von amtlicher Seite jetzt mitgetheilt wird, entbehrt diese Nachricht der thatsächlichen Begründung, indem der genannte Photograph ein Album nie herauszugeben versuchte, daher eine polizeiliche Repressiv-Maßregel gegen eine nicht einmal versuchte Unternehmung nicht ins Werk gesetzt werden konnte. Ein solches Album wird von einem Lemberger Buchhändler herausgegeben, und Wyspiański lieferte und liefert ungehindert einzelne Porträts dazu.

* Am 11. August d. J. um 8 Uhr früh ist in Chreniów (Złoczower Kreises) das Pfarrhaus und das Dach am Schulhause abgebrannt. Das Feuer soll in einem beim Rauchfange der Pfarrwohnung befindlich gewesenen Sparren den Anfang genommen haben.

* Zu Choronów, Żółkiewer Kreises, ist am 11. August d. J. gegen 11 Uhr Nachts in der Stallung der Jüdin Malka G. auf eine unbekannte Art Feuer ausgebrochen, welches auch das Wohngebäude sammt Einrichtung, dann die Scheuer des Luc M. und einen Ochsen verzehrte, wobei noch das Unglück sich ereignete, daß der 9jährige Sohn der obgenannten Jüdin mitverbrannt worden ist.

## Handels- und Börsen-Nachrichten.

**Paris,** 26. August. Schluß-Course: 3perz. Rente 68.70. — 4½perz. 98.—. — Staatsbahn 505. — Credit-Mobilier 748. — Lomb. 533. — Consols mit 92 ¼ gemeldet. Haltung sehr fest

**London,** 26. August. Schluß-Consols 92¼. — Lombard Disc. 13/16. — Silber 60¼.

**Wien,** 27. August. National-Anlehen zu 5% mit Jänner Coup. 80.60 Geld, 80.70 Waare, mit April-Coup. 81.— Geld, 81.10 Waare. — Neues Anlehen vom J. 1860 zu 500 fl. 83.— Geld, 83.20 Waare, zu 100 fl. 87.75— G., 88. W. — Galizische Grundentlastungs-Obligationen zu 5% 66.50 G. 67.— W. — Aktien der Nationalbank (pr. Stück) 738 — G. 740.— W. — der Kredit-Anstalt für Handel und Gew. zu 200 fl. österr. Währ. 174.30 G. 174.40 W. — der Kaiser Ferdin. Nordbahn zu 1000 fl. CM. 1919. — G. 1920 — W. — der Galiz.-Karl-Ludw.-Bahn zu 200 fl. CM. m. 140 (70%) Einz. 143.50 G. 144 — W. — Wechsel auf (3 Monate): Frankfurt a. M., für 100 Gulden südd. W. 116.30 G. 116.50 W. — London, für 10 Pfd. Sterling 138.20 G. 138.40 W. — K. Münzdukaten 6.60 G. 6.61 W. — Kronen 19.— G. 19.04 W. — Napoleond'ors 10.99 G. 11.— W. — Ruff. Imperiale 11.35 G. 11.37 W. — Vereinsthaler 2.05½ G. 2.06 W. — Silber 137.— G. 137.25 W.

**Krakauer Cours** am 27. August. Silber-Rubel Agio fl. poln. 111 verl., fl. poln. 109 gez. — Poln. Banknoten für 100 fl. österr. Währung fl. poln. 348 verlangt, 342 bezahlt. — Preuß Courant für 150 fl. österr. Währ. Thaler 73¼ verlangt, 72¼ bezahlt. — Neues Silber für 100 fl. österr. Währ. fl. 137.— verlangt, 136.— bez. — Russische Imperials fl. 11.40 verl., 11.20 bezahlt. — Napoleond'ors fl. 11.10 verlangt, 10.90 bezahlt. — Vollwichtige holländische Dukaten fl. 6.50 verl., 6.40 bezahlt. — Vollwichtige österr. Rand-Dukaten fl. 6.60 verl., 6.50 bezahlt. — Poln. Pfandbriefe nebst lauf. Coup. fl. p. 100½ verl., 99½ bez. — Galiz. Pfandbriefe nebst lauf. Coupons in österr. Währung fl. 81¾ verl., 81 bez. — Galizische Pfandbriefe nebst laufenden Coupons in Conv.-Münze fl. 86 verlangt, 85 bezahlt. — Grundentlastungs-Obligationen in österreichischer Währung fl. 67¾ verlangt, 67 bezahlt. — National-Anleihe von dem Jahre 1854 fl. österr. Währ. 80¾ verl., 79½ bezahlt. — Aktien der Carl-Ludwigsbahn, ohne Coupons und mit der Einzahlung 70% fl. österr. Währ. 145 verl., 143 bez., mit der Einzahlung von 30% fl. österr. Währ. 65 verl., 64 bezahlt.

## Neueste Nachrichten.

**Wien,** 27. Aug. In der heutigen Sitzung des Herrenhauses, gelangte der Entwurf der Adresse an Se. k. k. Apostolische Majestät zur Berathung. Graf Anton Alex. Auersperg als Berichterstatter verliest denselben und legt die Gesinnungen und Gefühle dar, welche die Commission bei der Abfassung der Adresse leiteten.

An der Generaldebatte betheiligt sich nur Dr. Palacky. Er wird, nachdem er über die Grundsätze, von welchen die Regierung der kaiserlichen Mittheilung zufolge geleitet wird, einer Kritik zu unterziehen begonnen hatte, vom Präsidenten „zur Sache" gerufen, welcher Ruf noch vielseitig und wiederholt aus der Versammlung ertönt. Dr. Palacky unterbricht daher seinen Vortrag und setzt sich nieder.

An der Spezialdebatte betheiligte sich Fürsterzbischof von Olmütz Landgraf Fürstenberg, Kardinal Fürst Schwarzenberg, Graf Leo Thun, welchem durch Beschluß des Hauses das Wort entzogen wird, Freiherr v. Lichtenfels, Fürst Salm, Graf Larisch, Graf Clam Gallas und der Berichterstatter der Commission Graf Anton Auersperg.

Im Absatz 1 wird der Verbesserungsantrag: statt „freudige Bewegung" zu sagen: „tiefe Bewegung", angenommen. Die Absätze 2 und 3 werden mit großer Majorität angenommen und Absatz 4 auf Antrag des Grafen Larisch gestrichen.

Im fünften Absatz beantragt Cardinal Schwarzenberg statt „Strahl der Bruderliebe" zu sagen „die Bruderliebe", wird angenommen.

Graf Clam-Gallas: Es entgeht ihm in der Adresse ein Moment: der Tadel gegen das Betragen der Ungarn. Das Gefühl der Entrüstung, welches Alle erfüllte, ist nicht ausgedrückt, er will daher eine Mißbilligung über das Betragen der Ungarn. Der Ausdruck der Loyalität ist nicht nöthig. Se. Majestät weiß, welche Gefühle uns erfüllen. (Bravo.) Die ungarische Nation ist bieder und tapfer (lebhafter Beifall), das kann Niemand besser wissen als ein braver Soldat, er hochachte sie, aber ein Mahnruf an die Parteiführer, welche in ihrem Hochmuthe verblendet das Volk dahin brachten, daß es sich nur einen Schritt weit vom Abgrunde befindet. Man möge den Ausdruck wiederholen, daß jeder Angriff auf die Rechte Sr. Majestät als ein Angriff auf's Reich angesehen werde.

Als beim zweiten Rescript das Haus schwieg, haben ungarische Zeitungen, welche den Patriotismus nach der Kraft der Lunge messen, gesagt, das Herenhaus hat die Sache kühl aufgenommen. Es gilt zu zeigen, daß, wenn die Lungen schwach, doch das alte österreichische Herz kräftig ist. Man möge in dieser Richtung vor dem letzten Absatze einen Punkt einschieben.

(Das Haus vertagt sich zur Formulirung dieses Punktes für 10 Minuten)

Nach Wiederaufnahme der Sitzung verliest der Präsidentſden Antrag des Grafen Clam-Gallas lautend:

„Das hohe Haus wolle annehmen: Wir erneuern auch heute feierlich das von Ew. Majestät wiederholt ausgesprochene Gelöbniß, jede Verletzung des kaiserlichen Ansehens, so wie jeden Angriff auf die Einheit und darum auf den Bestand des Reiches nachdrücklichst zurückzuweisen.

„Wir hoffen, daß dieses Gelöbniß als ernster Mahnruf in Ungarns Marken nicht ungehört verhallen wird."

Es erheben sich für denselben 47 von 63 Stimmenden. Alinea 5 wird ohne Debatte angenommen. Sofort wird nach Beschluß des Hauses zur dritten Lesung geschritten und die Adresse mit 54 gegen 9 Stimmen angenommen.

Ueber die Modalitäten der Uebergabe an Se. Maj. entspinnt sich eine längere Debatte und wird schließlich der Antrag des Cardinal Schwarzenberg, eine Deputation an das allerhöchste Hoflager abzusenden, welche aus dem Präsidenten und zwei von ihm gewählten Mitgliedern zu bestehen habe, mit Stimmeneinhelligkeit angenommen.

Der Präsident wählt hierauf den Cardinal Rauscher und den Antragsteller Fürsten Colloredo-Mannsfeld.

Die Sitzung wird hierauf geschlossen.

**Pesth,** 26. August. Die heutige Generalversammlung des Pesther Komitates erklärte auf Antrag Beöthy's den Landtag des Dankes des Vaterlandes würdig. Nyary's Anträge, den Bestand des Komitates aufrecht zu erhalten, so lange es nicht gezwungen würde, gegen die Gesetze zu handeln, ferner: zur Erleichterung des Budgets die Gehalte der Beamten auf das Minimum eines Konceptsbeamten (Vice-Notars zu reduciren und die Auslagen durch freiwillige Subskriptionen der Grundbesitzer und Gemeinden zu decken, wurde angenommen. Ebenso die Arbeiten der Judex-Kurial-Konferenz.

**Agram,** 26. August. Landtags-Sitzung Kwaternik beantragt die in der kaiserlichen Botschaft an den Reichsrath aufgestellten Grundsätze bezüglich der Kompetenz des Reichsrathes und die Ausdehnung seiner Beschlüsse auf die daselbst nicht vertretenen Länder als eine Verletzung der pragmatischen Sanktion und der Selbstständigkeit des dreieinigen Königreiches feierlich zu protestiren und sich gegen alle daraus erfolgenden Konsequenzen zu verwahren. Dieser Antrag wird gedruckt, den Sektionen zugewiesen und durch den Landtag der Tag der hierüber zu pflegenden Berathung festgestellt werden. Ein aus 15 Mitgliedern bestehendes Komité für das Nationaltheater wird gewählt. Ueber die Mittheilung des Banus, daß er morgen einen vierwochentlichen Urlaub antrete, wurde eine Deputation entsendet, um vom Banus Abschied zu nehmen. Nächste Sitzung Mittwoch. Morgen wird der Landtag in corpore einem Trauergottesdienste für den Mäcen der südslavischen Literatur Sava Tekéli beiwohnen.

**Belgrad,** 26. August. Die Skupschtina hat die neue Steuernorm nach siebenstündiger Berathung mit 203 gegen 16 Stimmen angenommen. Nach Schluß der Skupschtina bereist der Fürst die Grenzdistrikte.

**Aus Italien liegen folgende Nachrichten vor:**

Turin, 26. August. (Ueber Paris). Es verlautet, daß Cialdini neue Truppen verlangt habe, um die Insurgenten gleichzeitig anzugreifen.

Neapel, 25. August. Das Amtsblatt dementirt die Nachricht, daß die Franzosen beabsichtigen, Chiavone bei Casanova im Rücken anzugreifen (s. u.). Bei Summa Gefecht. 150 Aufständische gegen Truppen und Nationalgarde. 19 Aufständische an Todten, Verwundeten, Gefangenen.

Neapel, 26. August. Gestern wurde eine Bande am Monte Somma zerstreut. Die „Briganti" von Matese wurden von 24 Bataillonen umzingelt und aufgerieben. Alle wurden getödtet oder zu Gefangenen gemacht. Die Franzosen haben 400 derselben, welche die Grenze überschreiten wollten, aufgegriffen.

**New-York,** 17. August. Bei einigen Theilen der in Washington stehenden Truppen herrscht Insubordination. Der Staatssekretär des Aeußern, Seward, hat sich beklagt, daß britische Unterthanen die Separatisten unterstützen. Letztere haben sich nach Fairfax Court zurückgezogen.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. A. Boczek.

**Verzeichniß der Angekommenen und Abgereisten vom 27. August.**

Angekommen sind die Herrn Gutsbesitzer: Adam Graf Łos, aus Bobin. Graf Hołoniewski, aus Podole. Eduard Ritter v. Homolacz, aus Gnojnik. Anton Hanko, aus Iglo. Stanislaus Gąsowski und J. Gostkowski, aus Polen. Stanislaus Rechniewski und Miezislans Paszkowski, aus Rußland. Teofil Wysocki, aus Oświęcim.

Abgereist sind die Herren Gutsbesitzer: Teodor Graf Potocki, nach Rußland. Leon Graf Stadnicki, nach Lemberg. Lorenz Bergmann, nach Wien, Alois Fibich, nach Polen. Gwidor Szczepanowski, nach Polen.

---

behaglich auf Heubündeln saßen, die Straße fürbaß. — Das Gebirge wurde immer wilder und großartiger. Mühsam wand sich der Weg an abschüssigen Abhängen entlang und steile Rücken hinan, der Ackerbau fing an, sich in die tiefsten Thäler zurückzuziehen, der Baumwuchs auf den Gipfeln wurde immer kleiner und krüppelhafter, bis wir endlich mit untergehender Sonne den Kamm der Beskiden erreichten, auf welchem ein Gasthaus stand, wo wir einige Zeit rasteten. Die Aussicht von hier war prachtvoll. Rechts lag der mächtige Kegel der Babia-Gura, des höchsten Berges der Beskiden, links der Gipfel des Lubom, auf dessen Rücken wir uns befanden, rückwärts schweifte der Blick bis in unendliche Ferne über Gipfel und Rücken des Beskidengebirgs hinweg, bis die letzten im duftigen Nebel am Horizonte verschwanden, und vor uns lagen wie ein Stück weißen großkrystallisirten Kandises die im Lichte der untergehenden Sonne hellglänzen Zacken des Tatragebirgs.

Das Wirthshaus, in welches wir traten, bestand aus einem kleinen, mit dicken Mauern aufgeführten Wohnhause und aus einem und aus einem ungeheuern hölzernen Schuppen, welcher die Verlängerung des Hauses bildete und in welchem Viehställe und Heuboden sich befanden. In der Stube hatte der alte patriarchalische Wirth bei dem hellen Flackern des Kaminfeuers seine jungen Leute, kräftige Gebirgssöhne, um sich versammelt und ließ sich Bericht erstatten von seinen Heerden und Feldern. Der Anblick hatte etwas äußerst gemüthliches. Als es schon ziemlich dunkel geworden war, hüllten wir uns dicht in unsere Shawls und Ueberzieher und fuhren bergab der Neumärker Ebene zu. Nach einiger Zeit stieg der Mond über den Gipfeln der Berge empor und hatte es einen schauerlich großartigen Eindruck gemacht, bei dunkler Nacht diese erhabene romantische Natur mehr zu ahnen als wirklich zu erkennen, so durchdrang sie das ganze Wesen mit einem tiefen Gefühl von hehrer erhabener Ruhe, wenn die Häupter der Berge, von dem gleichsam geheimnißvoll herabrieselnden Lichte des Mondes beleuchtet, in prächtiger Majestät vor uns lagen, wenn tief im Thale über den dunkeln schweigenden Fichten der Nebel ruhte und nur durch einzelne Risse das unsichere Geglitzer der Bäche drang, deren fernes Rauschen kaum das Ohr erreichte; sie ergriff das Herz mit der ganzen erschütternden Gewalt, welcher großartige Naturscenen fähig sind, wenn plötzlich ein dunkler Abgrund uns entgegengähnte und der Wagen, kurz abbiegend auf knappem Raume, in den Schlund hinabrollte, wo düsteres Waldesdunkel in den Klüften, zerrissene Felsgebilde und mächtiges Brausen des Wasserfalls uns empfingen. Sie besänftigte den Sturm und erhob das Gemüth, wenn wir in die schweigende Nacht des Waldes einlenkten, — sie erfüllte endlich die Seele mit inniger Heiterkeit, wenn sich vor unsern Blicken ein sanftes Thal ausbreitete, wo von Wiesen und Feldern umgeben, ein Dorf ruhte, dessen kleine hölzerne Kirche, von Linden umstanden, einsam und friedlich an unserm Wege auf der Anhöhe lag und wenn sich über das Ganze ein Schimmer verbreitete, welcher der Landschaft jene wunderholde Anmuth und Lieblichkeit verlieh, welche so schön geschildert ist in Lenau's Maiennacht. Und wir in hoher seliger Erregtheit machten uns Luft, indem wir alle drei aus vollem Herzen und aus voller Brust deutsche Lieder sangen, daß die Berge und Thäler widerhallten.

(Fortsetzung folgt.)

## Vermischtes.

** Das Ressel-Monument in Triest wird folgende von Dr. Ritter v. Kandler verfaßte Inschrift auf einer Bronzetafel enthalten: Josepho Ressel patria austriaco natione bohemo qui omnium prior rotam cochlidem pyroscaphis propellendis adplicuit anno MDCCCXXVII Monimentum posit MDCCCLXI. K. Fernkorn Conflavit Viennae.

** Ein Bürger von Graz hat, wie die „Graz. Tagespost" meldet, eine Masse erfunden, womit man Leinen-, Seiden- und Wollstoffe wasserdicht machen kann. Die Masse ist weder fett, noch klebrig, farb- und geruchlos und enthält keine Kautschuk- oder Guttaperchaauflösung. Der Erfinder will einen Regenmantel, der den Träger vollständig schützt, sammt Stoff um zwei Gulden herstellen. Ein solcher Mantel wiegt kaum ein Pfund und kann bequem in die Rocktasche gesteckt werden.

** In Wiesbaden läßt der Prinz Peter von Oldenburg eine von ihm componirte Oper „Das Käthchen von Heilbronn" im Hoftheater seines fürstlichen Schwagers aufführen. Dieselbe wird in Form einer Matinée stattfinden, zu welcher besondere Einladungen ausgegeben werden. Man sagt dem Werke schon jetzt Rühmlicheres nach, als den sattsam bekannten Compositionen seines fürstlichen Collegen in Coburg.

** (Wunderbare Rettung eines Kindes.) Der Eisenbahnzug von Wesel hatte eben die Lippenbrücke passirt und brauste mit großer Schnelligkeit daher. Als er sich dem Dorfe Spellen gegenüber befand, bemerkte der Zugführer auf der Bahn ein Kind, welches 1½ bis 2 Jahre alt war. Augenblicklich gibt er das Zeichen zum Bremsen, allein es gelingt nicht, den Zug so bald zum Stehen zu bringen. Das Kind fällt zwischen die Schienen und der Zug fliegt über dasselbe hin. Bald nachher hält derselbe; man eilt zu dem Kinde, welches man zermalmt am Boden zu finden fürchtet, und kommt in dem Augenblicke bei demselben an, als es sich ganz unversehrt vom Boden erhebt.

** Der neue französische Gesandte am Turiner Hofe, Herr Benedetti, hat in Egypten einen Proceß anhängig, bei dem es sich um anderthalb Millionen Franken handelt. Zur Zeit der griechischen Revolution flüchtete sich ein gewisser Anastasi nach Alexandrien, wo er sich allmälig zu einem sehr reichen Kaufmann emporschwang. Eines Tages bemerkte er unter den dahin gebrachten Sclaven ein schönes georgisches Mädchen, das er kaufte. Anfangs nicht sehr lautere Absichten hegend, ward er von dem liebenswürdigen Charakter des Mädchens so hingerissen, daß er die Sclavin als Tochter adoptirte. Später ward ihm eine andere, legitime Tochter geboren. Als er starb, vermachte er sein Vermögen zu gleichen Theilen beiden Töchtern. Bevor dies geschah, hatte sich Herr Benedetti, der damals Frankreich in Egypten vertrat, in die Adoptivtochter verliebt und dieselbe geheiratet. Jetzt macht die legitime Tochter ihrer Adoptivschwester die Erbschaft streitig, und dieser Proceß ist es, der in Alexandrien verhandelt wird.

# Amtsblatt.

N. 9673. **Lizitations-Ankündigung.** (3014. 3)

Vom Magistrate der k. Hauptstadt Krakau wird zur allgemeinen Kenntniß gebracht, daß wegen Sicherstellung der für den Winter 1860/1 zur Beheizung der Magistratslokalitäten und dessen Unterämter, dann für das Israelitenspital und die Hauptschule am Kazimierz erforderlichen Brennmaterialien 4000 bis 5000 Zentner Steinkohlen und 50 bis 60 Klafter Kiefer-Scheiterholz am 2. September 1861 im Magistratsgebäude beim I. Magistrats-Departements um 10 Uhr Vormittags eine Versteigerung abgehalten werden wird.

Der Ausrufspreis beträgt für ein Zentner Kohlen 34 kr. ö. W. und eine Klafter Holz 9 fl. ö. W.

Das Vadium beträgt 10%.

Schriftliche Offerten werden auch angenommen.

Die Licitationsbedingnisse können im Bureau des I. Magistrats-Departamentes eingesehen werden.

Krakau, am 12. August 1861.

---

N. 3470. **Kundmachung.** (3037. 2-3)

Wegen Lieferung der für die hiesige Salinen im Verw.-Jahre 1862 erforderlichen Fünfzig Klaftern frischen Steinkohlen aus der Grube Jacek in Jaworzno welche bis Ende 1861, abzustellen sind, und wovon eine Kohlenklafter nach Wiener Maß mit 80″ Länge, 80″ Breite und 43″ Höhe im Salinen-Holzhofe zu Wieliczka gehörig geschlichtet aufgestellt werden muß, wird am 10. September d. J. bei der hierortigen k. k. Berg- und Salinen-Direction eine Concurrenz Verhandlung vorgenommen werden.

Lieferungslustige werden hievon mit dem verständigt, daß sie hierauf versiegelte- von Außen mit dem Worte: „Lieferungsanbot" bezeichnete Offerte, welche mit dem zur Sicherstellung des Antrages erforderlichen zehnperzentigen Reugelde zu versehen sind, in der k. k. Salinen-Directions-Kanzlei zu Wieliczka längstens bis 10. September l. J. Mittags zwölf Uhr bei dem Herrn Amtsregistrator einbringen können.

Jeder Offerent hat in den Offerte seinen Anbot mit Ziffern und Worten anzusetzen, und die Erklärung beizufügen, daß er sich den bezüglichen Licitations- und Lieferungsbedingnissen, welche in der besagten Kanzlei und bei dem k. k. Salinen-Materialamte einzusehen sind, genau unterzieht.

Auf nachträgliche, so wie auf solche Offerte, welche den vorstehenden Bedingnissen nicht entsprechen, wird keine Rücksicht genommen.

Von der k. k. Berg- und Salinen-Direction.

Wieliczka, am 14. August 1861.

---

N. 8687. **Edykt.** (2991. 1-3)

C. k. Sąd obwodowy Tarnowski stanowi celem uskutecznienia pozwolonéj uchwałą c. k. Sądu krajowego Wiedeńskiego z dnia 22. Lutego 1861 L. 8982 egzekucyjnéj sprzedaży realności N. 52/21 położonéj na Tarnowskiem przedmieściu Grabówka celem zaspokojenia dłużnéj przez Chila czyli Jachila Frischa i Freidl Frisch połączonemu z pierwszą austr. kasą oszczędności ogólnemu zakładowi zaopatrzenia sumy 5745 zła. 74 c. z p. n. czwarty termin na dzień 9. Września 1861 o godzinie 10téj przedpołudniem, na którym terminie rzeczona realność pod następującemi od zakładu ogólnego zaopatrzenia przedłożonemi i niniejszém potwierdzonemi warunkami, najwięcéj ofiarującemu sprzedaną będzie.

1. Za cenę wywołania stanowi się wartość téjże realności w drodze sądowego oszacowania w sumie 17,547 zła. oznaczona, realność jednak i niżéj téj ceny sprzedaną będzie.
2. Każdy chęć kupienia mający ma 5% ceny szacunkowéj w okrągłéj sumie 875 zła. jako zakład w gotówce lub w publicznych na przedkładającego brzmiących zapisach długu państwa, lub wreszcie w listach zastawnych Towarzystwa kredytowego galicyjskiego podług ostatniego kursu — wszakże nigdy nad nominalną wartość licząc do rąk komisyi licytacyjnéj złożyć.

Reszta warunków licytacyi, tudzież wyciąg tabularny i akt szacunku tejże realności w tutejszéj registraturze przejrzane być mogą.

O czém się zawiadamia tych wszystkich wierzycieli, którzyby po 15. Styczniu 1861 prawo zastawu na realności sprzedać się mającéj uzyskali, a którym adwokat Dr Jarocki do strzeżenia ich praw za kuratora dodanym został.

Z rady c. k. Sądu obwodowego.

Tarnów, dnia 16. Lipca 1861.

---

Z. 2392. **Edict.** (3000. 3)

Von Seite des k. k. Bezirksamtes als Gericht in Bochnia wird hiemit bekannt gemacht, daß über Ansuchen des k. k. Bezirksamts als Gericht in Biala vom 31. December 1860 NE. 7370 und dessen Nachtrags vom 13. Mai d. J. NE. 2503 der Vollzug bewilligten executiven Veräußerung mehrerer dem Hrn. Konstantin Hübner's Sohn gepfändeten Fahrnisse als zwei silberne Taschenuhren geschätzt mit 30 fl., drei eiserne Grab-Kreuze geschätzt mit 36 fl., eines eisernen Tilegraphenofens geschätzt mit 10 fl. und eines gleichen Herdofens geschätzt mit 8 fl. wegen dem Hrn. Julius Körtzer in Lipnik schuldigen 50 fl. 95 kr. ö. W. s. N. G. bestimmt, und zu dieser Veräußerung eine zweifache Tagfahrt auf den 29. August und 19. September d. J. jedesmal um 10 Uhr Vormittags anberaumt worden ist, wobei diese Effecten nur gegen Baarzahlung und erst bei der 2ten Tagfahrt unter dem Schätzungswerthe ohne irgend welche Evictionsleistung an den Meistbietenden veräußert werden.

K. k. Bezirksamt als Gericht.

Bochnia, am 29. Juli 1861.

---

Z. 1631. c. **Kundmachung.** (3031. 3)

Vom k. k. Bezirksamte als Gerichte Mogiła wird hiemit bekannt gemacht, daß in Folge Zuschrift des Krakauer k. k. Landesgerichtes vom 23. Juli 1861 Z. 12081 zur Hereinbringung der dem Pinkas Koral zuerkannten Wechselsumme von 3250 fl. ö. W. s. N. G. die executive Feilbietung der der Schuldnerin Frau Julie Gräfin Potocka gehörigen 400 Koretz Erdäpfel und 2000 Zentner Heu in zwei Terminen am 29. August l. J. und am 12. September l. J. bei dem zweiten Termine auch unter dem Schätzungswerthe jedesmal um 10 Uhr Vormittags im Orte Koscielniki vorgenommen werden wird.

Krakau, am 14. August 1861.

N. 1631. **Obwieszczenie**

C. k. Urząd powiatowy Mogilski jako Sąd podaje niniejszém do wiadomości, że w skutek odezwy c. k. Sądu krajowego w Krakowie z dnia 23. Lipca 1861 do L. 12081 przedsięwziętą będzie w drodze egzekucyi celem uzyskania przyznanéj Pinkasowi Koralowi sumy wekslowéj 3250 zła. z przynal. licytacya należących do p. Julii hr. Potockiéj 400 korcy ziemniaków i 2000 centnarów siana w dwóch terminach, dnia 29. Sierpnia b. r. i dnia 12. Września b. r., w drugim terminie nawet niżéj ceny szacunkowéj i to każdą razą o godzinie 10téj przed południem w Koscielnikach.

Kraków, dnia 14. Sierpnia 1861.

---

N. 48076. **Kundmachung.** (3011. 1-3)

Das hohe k. k. Staatsministerium hat mit Erlaß vom 27. Mai 1861 Z. 6681 den Ausbau der Spytkowicer Straße im 3. und 4. Viertel der 4. Meile zwischen Lubień und Tenczyner Bache genehmigt.

Die zur Ausführung dieser Straße beantragten Arbeiten bestehen in Folgenden:

| | | fl. | kr. |
|---|---|---|---|
| 1. | Erdbewegung im allgemeinen, nämlich Erdabgrabungen, Aufdämmungen, Felsensprengungen nebst der nothwendigen Verführungen des Materials........ | 6060 | 32 |
| 2. | Herstellung des Kanals N. 1 St. N. 1 b. | 198 | 56 |
| 3. | Herstellung des Kanals N. 2 St. N. 2 e. | 585 | 47 |
| 4. | Herst. des Schlauches N. 1 St. N. 3 g. | 160 | 94 |
| 5. | Herst. des Schlauches N. 2 St. N. 5 | 119 | 87 |
| 6. | Herst. des Kanals N. 3 St. N. 5 e. f. | 536 | 03 |
| 7. | Herst. des Schlauches N. 3 St. N. 7 c. | 210 | 61 |
| 8. | Herstell. von 116° 4′ 9″ Flächenmaß Talod-Pflaster .................. | 327 | 26 |
| 9. | Herstell. von 237° 0′ 3″ Körpermaß Steingrundlage ................ | 878 | 17 |
| 10. | Beistellung von 948 Deckstoffprismen à 54 Cub.-Schuh ............... | 878 | 17 |
| 11. | Verbreitung des oben gedachten Deckstoff. | 313 | 61 |
| 12. | Herst. einer gepflasterten Auffahrts ... | 207 | 15 |
| 13. | Geländeraufstellung bestehend in 100 Cur. Klafter 8/9″ Kopfsäulen, 65° 5′ Curt. Maß 6/6″ Mittelsäuler und 410° 3′ Curt. Maß 6/6″ Geländerumlagen à 4° lang, sämmtlich aus Kiefernholz | 616 | 82 |
| 14. | Beistellung einer 1° 1′ langen 12/12″ dicken Meilensäule aus Kieferholz und 14 Stück Objects- und Hundertmarken aus Sandstein nach der hierlands üblichen Form.............. | 20 | 25 |
| 15. | Herstellung einer Stützmauer im St. N. 6 c. und N. 7 bestehend in 15° 3′ 0″ Cubicmaß Bruchsteinmauerwerk außer dem Fundament ............... | 993 | 13 |
| 16. | Herstellung eines Verbindungsweges .. | 354 | 33 |
| 17. | Herstellung einer provisorischen Brücke über den Tenczynaerbach mit hölzernen Landwänder .................. | 872 | 11 |
| 18. | Bewirkung von 275 Quadrat-Klafter Weidenpflanzung .............. | 55 | — |
| 19. | Pauschale als Entschädigung für Ausstecke-Requisiten u. d. gl. ........... | 50 | — |
| | Ganzer Ausrufspreis..... | 13437 | 80 |

Wegen Hintangabe dieser Bauherstellungen, wird am 2. September d. J. bei der k. k. Kreisbehörde in Krakau mit Ausschluß der mündlichen Verhandlung eine öffentliche Offertverhandlung abgehalten werden.

Die mit der Stempelmarke von 36 kr. versehene gesiegelte Offerte mit der Aufschrift: „Offerte für die Uebernahme des Spytkowicer Straßenbaues" müssen längstens bis 11 Uhr Vormittags des früher gedachten Verhandlungstages einlangen, da spätere Anbote ohne Berücksichtigung bleiben würden.

In einer solchen Offerte muß der Vor- und Zuname, der Wohnort und Character des Offerenten, so wie die angebotene Summe oder der Nachlaß oder die Aufzahlung in Perzenten mit Zahlen und Buchstaben deutlich geschrieben, dann die Caution in dem Betrage von 775 fl. entweder im Baaren, oder in öffentlichen Papieren, welche nach dem börsenmäßigen Tagescurse angenommen werden oder endlich mittelst einer ämtlichen Bescheinigung über den Erfolgten Erlag derselben an eine Staatskasse beigegeben und ausdrücklich erklärt werden, daß der Bauwerber sich den der Offert-Verhandlung zu Grund liegenden allgemeinen und speziellen Bedingnisse ohne Vorbehalt unterwerfe.

Die Versteigerungs- und Baubedingnisse, die Baubeschreibung, die Pläne, das Einheitspreis-Verzeichniß und die summarischen Kosten-Ueberschläge können bei der obigen Kreisbehörde eingesehen werden.

Was hiemit zur allgemeinen Kenntniß gebracht wird.

Von der k. k. galizischen Statthalterei.

Lemberg, am 9. August 1861.

N. 48076. **Obwieszczenie.**

Rozporządzeniem z dnia 27. Maja 1861 do L. 6681 zezwoliło wysokie c. k. ministerstwo państwa na wybudowanie drogi Spytkowickiéj w 3ciéj i 4téj ćwierci mili czwartéj między Lubieniem i potokiem Tenczynem.

Przy wybudowaniu téj drogi podane są następujące roboty:

| | | zła. | c. |
|---|---|---|---|
| 1. | roboty ziemne w ogólności, jakoto: kopanie ziemi, sypanie grobli, wysadzanie skał, oprócz potrzebnego sprowadzenia materyałów........ | 6060 | 32 |
| 2. | postawienie kanału N. 1 st. N. 1 b. | 198 | 56 |
| 3. | „ „ „ 2 „ 2 e. | 585 | 47 |
| 4. | „ spustu „ 1 „ 3 g. | 160 | 94 |
| 5. | „ „ „ 2 „ 5.. | 119 | 37 |
| 6. | „ kanału „ 3 „ 5 e f. | 536 | 03 |
| 7. | „ spustu „ 3 „ 7 c. | 210 | 61 |
| 8. | wybrukowanie zwane „Talod" przestrzeni 116° 4′ 9″.............. | 327 | 26 |
| 9. | postawienie fundamentów kamiennych objętości 237° 0′ 3″..... | 878 | 17 |
| 10. | dostawienie 948 sześciennych pryzm szutru po 54 stóp sześciennych .. | 878 | 17 |
| 11. | usypanie tego szutru........... | 313 | 61 |
| 12. | postawien. wybrukowanego wjazdu | 207 | 15 |
| 13. | postawienie poręczy, mianowicie 100 sążni długości 8/9″ słupów z głowami, 65° 5′ 6/6″ słupów średnich i 410° 3′ 6/6″ samych poręczy po 4° długich z drzewa sosnowego.. | 616 | 82 |
| 14. | dostarczenie słupa milowego 1° 1′ długiego a 12/12″ grubego, sosnowego i 14 sztuk marek objektowych i stosążniowych z piaskowca w kształcie tutaj używanym........ | 20 | 25 |
| 15. | postawienie muru podpierającego w st. N. 6 c. i N. 7, a to 15° 3′ 0″ sześciennych muru fundamentowego, a 40° 0′ 2″ sześciennych muru kamiennego oprócz fundamentu... | 993 | 13 |
| 16. | wybudowanie drogi komunikacyjnéj | 354 | 33 |
| 17. | postawienie tymczasowego mostu nad Tenczynkiem z drewnianemi ścianami.................... | 872 | 11 |
| 18. | zasadzenie przestrzeni 275 sążni kwadr. wierzbami ............. | 55 | — |
| 19. | pauszale jako wynagrodzenie za rekwizyta przy wytykaniu i t. p.... | 50 | — |
| | Cena wywołania całkowita.. | 13437 | 80 |

Celem poruczenia tych budowli odbędzie się dnia 2. Września r. b. w c. k. urzędzie obwodowym w Krakowie z wyłączeniem ustnéj licytacyi publiczna pertraktacya ofertowa.

Oferty marką stęplową opatrzone, opieczętowane, z napisem: „Oferta do podjęcia się budowy drogi Spytkowickiéj" mają być podane najdaléj do godziny 11téj przedpołudniem dnia wyż wymienionego; późniéjsze oferty nie zostaną uwzględnione.

W takiéj ofercie należy wymienić imie i nazwisko, mieszkanie i charakter oferenta, dokładnie wyrazić cyframi i literami oferowaną sumę, lub opuszczenie albo dopłatę w procentach, przytém przyłączyć kaucyę w kwocie 775 zła. w gotowiżnie lub papierach publicznych, które się podług kursu giełdowego przyjmują, lub téż potwierdzenie urzędowe, że takowa w jakiéj kasie rządowéj złożoną została, na koniec ma się wyraźne zawierać oświadczenie, że się oferent bezwarunkowo poddaje ogólnym i specyalnym warunkom licytacyi, pertraktacyi za podstawę służącym.

Warunki licytacyi i budowy, opisanie budowy, plany, ceny jednostek i sumaryczne kosztorysy, mogą być przejrzane w powyż wzmiankowanym c. k. urzędzie obwodowym.

Co się niniejszém podaje do powszechnéj wiadomości.

Od c. k. galicyjskiego Namiestnictwa.

Lwów, dnia 9. Sierpnia 1861.

---

Nr. 12741. **Edict.** (3040. 3)

Vom Tarnower k. k. Kreisgerichte wird dem Herrn Fortunat Głowacki hiemit bekannt gemacht, daß Moses D. Lion wider ihn unterm 21. August 1861 Z. 12741 eine Zahlungsauflage pcto. der Rest-Wechselsumme von 220 fl. CM oder 231 fl. ö. W. erwirkt hat.

Da der Wohnort des Herrn Fortunat Głowacki unbekannt ist, so wird ihm zur Wahrung seiner Rechte als Curator Hr. Advokat Dr. Stojałowski mit Substituirung des Hrn. Advokaten Dr. Rutowski bestellt, und demselben der Zahlungsauftrag zugestellt.

Aus dem Rathe des k. k. Kreisgerichtes.

Tarnów, am 21. August 1861.

L. 12741. **Edykt.**

C. k. Sąd obwodowy Tarnowski czyni p. Fortunatowi Głowackiemu niniejszym wiadomo, że Mojżesz D. Lion przeciw niemu pod dniem 21. Sierpnia 1861 do L. 12741 nakaz płatniczy względem resztującéj sumy wekslowéj 220 złr. mk. czyli 231 zł. austr. w. uzyskał.

Gdy miejsce pobytu p. Fortunata Głowackiego wiadomem niejest, nadaje mu się w celu strzeżenia praw jego kuratora w osobie p. adwokata Dra Stojałowskiego z zastępstwem p. adwokata Dra Rutowskiego, oraz wręcza się temuż nakaz płatniczy.

Z rady c. k. Sądu obwodowego.

Tarnów, dnia 21 Sierpnia 1861.

---

## Meteorologische Beobachtungen.

| Tag | Stunde | Barom.-Höhe auf in Parall. Lini 0° Reaum red | Temperatur nach Reaumur | Specifische Feuchtigkeit der Luft | Richtung und Stärke des Windes | Zustand der Atmosphäre | Erscheinungen in der Luft | Aenderung der Wärme im Laufe d. Tage von | bis |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| 27 | 2 | 329‴ 43 | +14·4 | 50 | West schwach | heiter mit Wolken | | +3·7 | +15·0 |
| | 10 | 29 52 | 11·7 | 82 | „ stark | „ | | | |
| 28 | 6 | 29 29 | 11·0 | 90 | „ mittel | „ | Regen | | |

---

## Wiener - Börse - Bericht

vom 26. August.

**Oeffentliche Schuld.**

**A. Des Staates.**

| | Geld | Waare |
|---|---|---|
| In Oest. W. zu 5% für 100 fl. . . . . . | 62.25 | 62.35 |
| Aus dem National-Anlehen zu 5% für 100 fl. | 80.70 | 80.80 |
| Vom Jahre 1851, Ser. B. zu 5% für 100 fl. | —.— | —.— |
| Metalliques zu 5% für 100 fl. . . . . . | 67.50 | 67.60 |
| dtto. „ 4½% für 100 fl. . . . . . | 58.25 | 58.75 |
| mit Verlosung v. J. 1839 für 100 fl. | 113.25 | 113.75 |
| „ 1854 für 100 fl. | 87.— | 87.25 |
| 1860 für 100 fl. | 87.80 | 88.— |
| Como-Rentenscheine zu 42 L. austr. . . . . | 16.50 | 17.— |

**B. Der Kronländer.**

Grundentlastungs-Obligationen

| | Geld | Waare |
|---|---|---|
| von Nied. Oesterr. zu 5% für 100 fl. . . . . | 87 — | 88.— |
| von Mähren zu 5% für 100 fl. . . . . . | 85.— | 85.50 |
| von Schlesien zu 5% für 100 fl. . . . . . | 83 — | 83.50 |
| von Steiermark zu 5% für 100 fl. . . . . | 86.50 | 87.50 |
| von Tirol zu 5% für 100 fl. . . . . . . | 98.50 | 99.50 |
| von Kärnt., Krain u. Küst. zu 5% für 100 fl. . | 87.— | 88.— |
| von Ungarn zu 5% für 100 fl. . . . . . | 67.25 | 68.— |
| von Tem. Ban. Kroat. u. Sl. zu 5% für 100 fl. | 66.75 | 69.50 |
| von Galizien zu 5% für 100 fl. . . . . . | 66.50 | 66.75 |
| von Siebenb. u. Bukowina zu 5% für 100 fl. . | 65.— | 65.50 |

**Actien.**

| | Geld | Waare |
|---|---|---|
| der Nationalbank . . . . . . . . pr. St | 740.— | 742 — |
| der Kreditanstalt für Handel und Gewerbe zu 200 fl. österr. W. . . . . . . . . | 174.60 | 174.70 |
| Nieder. öster. Escompte-Gesellsch. zu 500 fl. ö. W. | 590 — | 591.— |
| der Kais.-Ferd.-Nordbahn 1000 fl. CM. . . . | 1926 | 1927 |
| der Staas-Eisenbahn-Gesellsch. zu 200 fl. CM oder 500 Fr. . . . . . . . . | 272.50 | 273.— |
| der Kais. Elisabeth-Bahn zu 200 fl. CM. . . | 162.50 | 162.75 |
| der Süd-nordd. Verbind.-B. zu 200 fl. CM. . | 117.50 | 118.— |
| der Theisb. zu 200 fl. CM. mit 140 fl. (70%) Einz. | 147.— | 147.— |
| der südl. Staats-, lomb.-ven. und Centr.-ital. Eisenbahn zu 200 fl. öst. Währ. oder 500 Fr. m. 160 fl. (80%) Einz. . . . . . . | 232.50 | 233.50 |
| der galiz. Karl Ludwigs-Bahn zu 200 fl. CM. mit 140 fl. (70%) Einzahlung . . . . . | 143.75 | 144.25 |
| mit 60 fl. CM. (30 %) Einzahlung . . . | —.— | —.— |
| der österr. Donaudampfschiffahrts-Gesellschaft zu 500 fl. CM. . . . . . . . . . | 435 — | 436.— |
| des österr. Lloyd in Triest zu 500 fl. CM. . . | 218.— | 220.— |
| der Ofen-Pesther Kettenbrücke zu 500 fl. C. M. | 394 — | 396.— |
| der Wiener Dampfmühl-Aktien-Gesellschaft zu 500 fl. österr Währ. . . . . . . . | 365 — | 370.— |

**Pfandbriefe**

| | Geld | Waare |
|---|---|---|
| der Nationalbank auf CM. 6jährig zu 5% für 100 fl. . | 102.50 | 103.— |
| 10jährig zu 5% für 100 fl. . | 97.— | 97.75 |
| verlosbar zu 5% für 100 fl. . | 90.— | 90.50 |
| der Nationalbank auf österr. Währ. 12monatlich zu 5% für 100 fl. | 99.50 | 100.— |
| verlosbar zu 5% für 100 fl. | 86.— | 86.25 |
| Galiz. Kredit-Anstalt C. M. zu 4% für 100 fl. | 80.50 | 82.— |

**Lose**

| | Geld | Waare |
|---|---|---|
| der Credit-Anstalt für Handel und Gewerbe zu 100 fl. österr. Währung . . . . . . . | 118.20 | 118.40 |
| Donau-Dampfs.-Gesellsch. zu 100 fl. CM. . . . | 96.— | 96.50 |
| Triester Stadt-Anleihe zu 100 fl. C.-M. . . . | 124.— | 125.— |
| Stadtgemeinde Ofen zu 40 fl. öst. W. . . . | 36.25 | 36.50 |
| Esterhazy zu 40 fl. CM. . . . . . . | 95.— | 96.— |
| Salm zu 40 „ . . . . . . . | 36.50 | 37.— |
| Palffy zu 40 „ . . . . . . . | 39.25 | 39.50 |
| Clary zu 40 „ . . . . . . . | 35.— | 35.50 |
| St. Genois zu 40 „ . . . . . . . | 36.— | 36.50 |
| Windischgrätz zu 20 „ . . . . . . . | 22.50 | 23.— |
| Waldstein zu 20 „ . . . . . . . | 22.75 | 23.— |
| Keglevich zu 10 „ . . . . . . . | 14.50 | 15.— |

**3 Monate.**

Bank-(Platz-)Sconto

| | Geld | Waare |
|---|---|---|
| Augsburg, für 100 fl. süddeutscher Währ. 3½% | 116.25 | 116.40 |
| Frankf. a. M., für 100 fl. südd. Währ. 3% . . | 116.50 | 116.60 |
| Hamburg, für 100 M. B. 3% . . . . . . | 102.25 | 102.35 |
| London, für 10 Pfd. Sterl, 5% . . . . . . | 138.15 | 138.40 |
| Paris, für 100 Franks 5% . . . . . . . | 54.20 | 54.25 |

**Cours der Geldsorten.**

| | Durchschnitts-Cours fl. kr | | Letzter Cours. Geld fl. kr | Waare fl. kr. |
|---|---|---|---|---|
| Kaiserliche Münz-Dukaten . | 6 63 | 6 68 | 6 60 | 6 61 |
| „ vollw. Dukaten . | 6 63 | 6 68 | 6 60 | 6 61 |
| Krone . . . . . . . . | — — | — — | 19 — | 19 05 |
| 20Frankstück . . . . . . | — — | — — | 11 — | 11 01 |
| Russische Imperiale . . . | — — | — — | 11 35 | 11 36 |
| Silber . . . . . . . . | — — | — — | 137 — | 137 50 |

---

## Abgang und Ankunft der Eisenbahnzüge

vom 4. November 1860 angefangen bis auf Weiteres.

**Abgang:**

**von Krakau** nach Wien und Breslau 7 Uhr Früh, 3 Uhr 35 Min.; — nach Warschau 7 Uhr Früh; — nach Ostrau und über Oderberg nach Preußen 9 Uhr 45 Min. Früh; — nach Rzeszów 5 Uhr 35 Min. Früh; — nach Przemyśl 10 Uhr 30 Min. Früh, 8 Uhr 40 Min. Abends; — nach Wieliczka 7 Uhr 20 M. Früh

**von Wien** nach Krakau 7 Uhr Früh, 8 Uhr 30 Minuten Abends.

**von Ostrau** nach Krakau 11 Uhr Vormittags.

**von Granica** nach Szczakowa 6 Uhr 30 M. Früh, 2 Uhr 6 Minuten Nachmittags.

**von Szczakowa** nach Granica 10 Uhr 15 Min. Vormitt., 1 Uhr 48 Min. Nachmitt., 7 Uhr 56 Min. Abends; — nach Trzebinia 7 Uhr 23 Min. Früh, 2 Uhr 33 Minuten Nachmittags.

**von Rzeszów** nach Krakau 2 Uhr 25 Min. Nachmitt.; — nach Przemyśl 7 Uhr 15 Min. Früh, 8 Uhr 15 Minuten Abends.

**von Myslowitz** nach Krakau 1 Uhr 15 Min. Nachm.

**Ankunft:**

**in Krakau** von Wien 9 Uhr 45 Minuten Früh, 7 Uhr 45 Minuten Abends; — von Breslau und Warschau 9 Uhr 45 Minuten Früh, 5 Uhr 27 Min. Abends; — von Ostrau über Oderberg aus Preußen 5 Uhr 27 Min. Abends; — von Rzeszów 8 Uhr 40 Min. Abends; — von Przemyśl 6 Uhr 15 Min. Früh, 3 Uhr Nachm — von Wieliczka 6 Uhr 40 Min. Abends.

**in Rzeszów** von Krakau 11 Uhr 51 Min. Vorm.

**in Przemyśl** von Krakau 6 Uhr 48 Minuten Früh, 6 Uhr Nachmittags.

---

In der Buchdruckerei des „CZAS."

Buchdruckerei-Geschäftsleiter: Anton Rother.